



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 14 (1944)

274 (18.10.1944) Zweite Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-312207

Bedeutung," amt gebraucht e Aufforderung So aus freien e, das liegt mir nan eine Sache 864. Und ein nie erhalten." aben Sie kein Wochen wurden

zum Bherdruß

Da hilft nach-Her Augenauflamabe and Refe nichts gewußt nenisstrafen ru-

ehen Ste noch

elleicht wird Ihr

mich fretoring Fron MMius lat, oh mich

haappt blitte. is niverificateer the die Nach-

en, durcheeführt

en - sie können

den strene be-bewußter Nech-

en unnachsicht-

en wird einen

innen, wie bei

oheit" aus der

En gibt keine

pe, auch solcher

mit Recht alle

furren und zum

raus the gebtin-

nahmen." hk.

ises Tann, Karl er 1944 bet den

im nördlichen

Tribers se-

in die SA ein.

die Leltung der

een. Als Ober-Wehrdienst ein-

n Vertretung in

In den Pertel-

le er vom Gau-

Creises Tann be-

ie er bis zur er-

dienst im Som-

Herite Str. Taglich L. 18.15 (Inde 51 80; Vollmacht*, *** (Erstauffihrung.) dbr. *** Begran; Uhr. Letzte Voc-hr.

A. 845, T.00 Uhr.
c. Weinheim. Die
Neue Antongs11 646 u T.00 Uhr.

appe mit Lebense, atenti. Lebensen verloren verloren bhrung atenus bit in bet notetralle if, part. Mooning. P.M. von abod bis Edingen boren. De letztes efallenen, geg. Bei. m. Hauptstrafe fl. or., ins.: Fullbull-ofe, Hose unw. v.d. nach Luzspberg, im SV-Waldbod-bei Koste, Untersen.

e in Neckarstadt on Belohing, altrug, ornstrade in am 18, 16, swisch. Friedrichsbrücke, ratpi, Junghusch-awerts. Andenk. Selekarung: Kobell-ik links

ck links
einig Tagen verbof Westring nach
(Gistenstady), Um
gebeten, Donaruter Gretel,
Akten Samstageratant der Kheinraten gelanen, Abohe Bell; L'haftenlanderrade 4.
aFen, Siewern, 155
slohn, "Fiebkoom,
Schloßstraße 8.
nilaufen, Vor AnkBinte um Benacht,
eftenstraße III.

tindringen. Bald. 5 Mannhelmar Bof.

SANZEIGEN

Ernst N L 17, L ner 54 35 - m vm. I rechts, Stramb. Immer an bevotz-vermieten, M 36 -7, III.

HEDENES

HEATER

gefallen

Damit bei so

ZWEITE AUSGABI

HAKENKREUZBANNER

Verlag: Hakenkreusbender Verlag und Druckerei GmbH., Mannbeim, B. 1, 1s. - Anzeigen und Vertrieb: Mannbeim, B. 1, 4s. - Anzeigen und Vertrieb: Mannbeimer Großdruckerei GmbH. Berugtpreis Durch Träger frei Haus 1,- RM, durch die Post LN RM nunfglich Bestellgeid. E. Z. us Anzeigenpreisliste Nr. 1s gültig. Mauptschriftleiter: Pritz Kaleer, Stellvertr.) Dr. Alnie Winbauer. Berliner Schriftleitung EW 61; Charlottenstraße 61.

Die Front hält gegen härtesten Ansturm!

Moskaus betrogene Hoffnungen auf Ungarn / Versuchter Zangengriff gegen Ostpreußen

(Von unserem Berliner Mitarbeiter)

G. S. Berlin, 18. Oct. Die letzten 24 Stunden haben eine Fortdauer des feindlichen Ansturms an den alten Brennpunkten - Im Westen Aachen und Scheidemlindung, im Osten die Grensen Ostprentiens und die ungarische Tiefebene - gebracht, ohne das es dem Feind gelungen ist, an irgendeiner Stelle operativ bedeutsame Fortschritte zu machen. Neue operative Momente sind nicht in Erscheinung getreten. Die Hoffnung, die Churchill und Stalin am Wochenende gehabt haben, als sie ihre Besprechungen in Moskau ausdehnten, um, wie die englische Exchange Agentur meldet, die ungarische Frage zu bespreeben, haben sich nicht erfüllt. Es ist nicht zu einem zweiten Fall Rumänien gekommen, im Gegentell wird beute schon erkennbar, daß die Bereinigung der Atmosphäre in Ungarn auch zu einer militärischen Stärkung der deutsch-ungarischen Abwehr führte und noch führen wird.

Der Anstrum gegen Ostpreußen

Der Ansturm starker sowjetrussischer Kräfte bei Wilkowischken (an der Straße Kowno-Insterburg-Königsberg) war keine Überraschung. Wir haben bereits vor einigen Tagen darauf hingewiesen, daß starke feindliche Truppenzusammenziehungen hier zu beobachten seien und daher auch hier mit einem Massenansturm zu rechnen sei. Der sowjetische Angriff gegen Ostpreußen geht heute von der abgeschnittenen Fradt Memel, wo in den letzten 24 Stunden keine größeren Angriffe geführt wurden, über den Raum von Heydekrug, l'auroggen weiter an der ostpreudischen Grenze westlich von Wilkowischken.

Südlich und südöstlich von Ostpreußen ist das zweite Kampfzentrum. Trotz fortgesetzten Massenansturms ist es den Sowjetrussen wiederum nicht gelungen, aus dem Narew-Brückenkopf Rozan beraus die deutschen Linfen zu durchbrechen. Einen rollen Abwehrerfolg können wir in diesem Kampfraum am Narew für uns verbuchen

Auf dem Balkan haben unsere Truppen Belgrad wieder völlig vom Feind gezäubert und die Stadt und sämtliche Vororte freigeklimpft. Die in das Stadtinnere eingedrungenen 20 Sowjetpanzer wurden im Nah-kampf vernichtet. Westlich der Morawa stie-Sen deutsche Verbände in die sowjetischer Operationen hinein und hielten sie auf.

Um die Offensivhasis gegen Köln

Bei der Schlacht um Aachen ist der ersten USA-Armee zwischen Würselen und Bar-denberg nur eine lose Landverbindung zwi-schen dem südlichen und nördlichen Zangenarm östlich der Stadt geglückt. Das Ende dieses Ringens um Aschen ist noch nicht ab-zusehen. Man darf dabei nicht vergessen, daß für Eisenhower der Besitz von Aachen erst die Einleitung seiner geplanten Offensive in Richtung auf Köln darstellen soil. Für ihn ergibt sich die schwierige Frage, wie viele Divisionen noch geopfert werden müssen, ehe der eigentliche Großangriff auf den Rhein gestartet werden kann.

lassen auf größere Angriffsvorbereitungen schließen. An der Vogesenfront setzte die Angriffsvorbereitungen schließen. An der Vogesenfront setzte die Maßnahmen zur Vertiefung der Verteidiger von La Rochelle und Girondengewenkämme zu gewinnen. Die beftigen St. Nazaire die Orischaft Fressay und state ihre Versorgungsunternehmen fort und ergänzten ihre Lebensmittelbekannen stände mit erbeuteiem Viel und Getreide.

meterkrieg, bei dem ihre marokkanischen Verbände sich verbluten.

Montgomerys Kampf um Antwerpen

In Holland geht das Ringen um die Scheldemundung ohne nennenswerte Veränderung der Lage mit aller Wucht schon deswegen weiter, well General Montgomery welfl, daß die sechs Armeekorps der 2 britischen Armee, die mit etwa 1500 Panzern im holländischen Brückenkonf zusammenvon Antwerpen warten. Der Mangel an unserer Liebe. Nachschub hängt dieser weit nach Norden Bergmarokkaner aus dem Atlangebirge er- Bein, jedenfalls für den Fall, daß sie ein litten erhebliche Verluste. Alles in allem Großunternehmen mit entsurechendem ***führen hier die Amerikaner einen Zenti- terialverbrauch starten will.

Die treue Kampfgefährtin

wieder, wach zu zein, mit leidenschaftlicher Kühle den Entwicklungen entgegenzusehen, die die fortschreitende Intensivierung des Kampfes für uns violleicht noch mit sich bringt. Wir stehen beute an den Ufern eines Krieges, der nach dem Willen unserer Feinde mit allen seinen Schrecken sich über unser Land ergießen soll, alles mit sich reißend, gezogen sind, auf die Oeffnung des Hafens was Bestand hat und umschlossen ist von

Gewill haben alle Kriege zerstört, aber vorgeschobenen Armee wie ein Klotz am wir müssen welt in die europäische Ge-Bein, jedenfalls für den Fall. daß sie ein schichte greifen, um eine ähnliche Entschlossenheit zu finden, den Gegner in seiner Gesamtheit auszutilgen, wie sie uns

abgeschlagen. Unsere Truppen setzten sich

sur Frontverkürzung zwischen Trestenburg

und dem Südteil der Waldkarpaten befehls-

gemäß nach Nordwesten vom Feind ab. Im Criroka-Tal und am Dukla-Paß scheiter-

ten alle Angriffe der Bolschewisten, die sie

versuchen im Mittelabschnitt der Ostfront

führten die Sowjets gestern nur schwäche-

An der ostpreußischen Grenze dehnte der Feind seine Angriffsfront von Kalvarja und Schlerwindt nach Süden aus

und setzte seinen Groffangriff unter starkem Panzer- und Schlachtslegereinsatz fort. In

erbitterten Kämpfen wurde er unter Ab-sehnß von 41 Panzern aufgefangen. Wir-

ballen fliel nach zäher Verteidleung in die

mit verstärkten Kräften führten.

re Angriffe bei Rozan.

Mannheim, 16. Oktober.

Zum Thema "Wir Frauen im Volkskriegäußert sich hier eine Fren, von der wir wissen, daß der Erieg auch in ihr persinliches
Schicksal singegriffen hat.

Mannheim, 16. Oktober.

heute bedruht, Es bedarf mancher Kraft, das währe Wesen der alten Mutter Erde unter all der Disharmonie zu erkennen, in die sie die Wunden unseres Jahrhunderta, das erst beiner Mitte guschreitet, gestürzt baben. Dumpf grollt von jenseits der Vogesen die Front ins süd- und mittelbadische Land her- über. Noch ist es gur ein fernes Rollen, ein Gewitter gleichsamt das sich weit über dem Rhein entlädt, aber es mahnt uns immer die an die größten Zeiten deutscher Bewährung gemahnen. Die strahle um an heller, je tiefer das Land in seine Not sank. Und welcher Bewährung wire einmal in der Geschichte der Sieg verangt geblieben?

Uns Frauen trifft der Knieg auf eine besondere Weise. Wir müssen ja von Na-tur aus pasifistisch sein, Gegner des Krieges, denn es ist nicht unsere Aufgabe, Wunden zu schlagen, Leben zu zerstören. natürliche Auftrag der Frau ist es. Leben zu gebliren und dieses Leben zu erhalten. Wir hassen daher den Zeratörer Krieg aus tiefster Scole. Aber unter dem Zwang eines ewigen Gesetzes lieben wir auch den Krieger in unseren Männern, Schnen und Brüdern. Die Entwicklung unseres Schick-salskampfes seit 1939 hat es mit sich ge-bracht, daß auch die Frau mitten in den Stürmen des Krieges steht. Sie traf ein entfesselter Luftterror, der mit der raffiniertesten Methodik und Technik seinen Brand ausschüttete und sie zur Helmat-losen machte; im Bersten der Bomben fiel lich Debrecen wurden starke beische-wistische Angriffe mit Unterstützung un-serer Schlachtslieger nach harten Kämpfen sie wie ein Soldat am Feind. Die Speitulation unserer Gegner auf dus Leid aber war eine Fehlspekulation. Die seellschen Widerstandszentren in der deutschen Bevölkerung wuchsen zum Fanatismus; und in den schwersten Monaten des Luftterrors hat es sich gezeigt, daß gerade die Frauen es sind, die die Kraftfelder des Herzens mit neuen Energien laden. Nach ihren vergeblichen Durchbruchs-

Bin neuer Ruf erging, als der totale Krieg die Münner von der Werkbank holte und die Uk-Stellungen wegfegte. Soht ihr die Fabrikschlote weiterrauchen? Hört ihr das Hämmern der Maschinen, in dem das dunicle Grollen aus dem Westen untergehl? Frauen sind es zum großen Teil, die die Härte dieser Arbeit auf eich genoemsen haben, dit das Schweißen lernten, das Stanzen, die dem Soldsten die Waffen schmieden, die er braucht, um den Feind von unseren Le-benswerten fernzuhalten. Auch im Kampf der Arbeit hat sich die Frau bewihrt.

Trotz alledem sher hat sie sich jener weibliche Gefühl bewahrt, das sie Briefe des Trostes, der Liebe und der Aufmunte-rung schreiben läßt. Ihr Schmerz schreit, wenn ihr das Liebete und Eigenste vom Kampf abgefordert wird, aber sie verzagt nicht, wenn sie in die Tiefe aufgerissener Gefühle hinabstelgen muß, wo sich Tod und Leben fassungsfos gegenübersiehen und sie nach Klärung und Sinngebung verlangt. Im Höllenfärm der Schlachten, in den stil-ien Stuben der Heimat wird um den Sinn des Daseins neu und heftig gerungen.

Das Wort vom heiligen Volkskrieg geht in diesen Tagen durch unser Land. Wir begignen ihm in der Zeitung, auf der Straße, in den Zügen und am Familientisch. Und wir sind uns eile darüber im klaren, wett erst zum Volkskrieg aufgerufen wird, dann wird er auch durchgeführt. Dann sind wir alle ausnahmalos verpflichtet, mit allen una zu Gebote stehenden Mitteln daran teilzunehmen, ganz gleich ob Mann oder Frau. Wie er sich vollziehen wird, wissen wir noch nicht, wir wissen nur, daß er bis ins letzte durcherganisiert sein wird, sollte es notwendig sein, daß der Ruf eines Tures an uns ergeht. Es tut not, sich innerlich zu rüsten, sich zu wappnen für diesen Tag, den wir alle nicht herbeisehnen, der uns bereitfindet, sollte es dem Peind gelingen, uns einzufallen.

Wieder ist die Frau auf den Plan gerufen. Mit aller Leidenschaft des Herzens wird sie auf ihre Weise das Leben verteidigen, das sie geboren hat, dem sie mit Schmerzen zum Leben verhalf. Der Kampf geht um ihre Kinder, um ihre Zukunft, um thren Herd. Indem sie thren Lebenskreis verteidigt, verteidigt sie auch die Heimat, Das ist die Treue der Helmat der Front gegenüber. So manches Frauenschicksall unserer Tage ist eine vielfältige Spiegelung Dan Kuhme herrscht, das den Tod nicht scheut, aber es bringt Leiden, die bis an die Grenzen des Erträglichen gehen. Neues beicht sich Bahn, schmerzhaft wie Geburt. Viele Begriffe scheinen verwandelt, aber alle Her-

Die Wirklichkeit des Krieges, zwischen dessen wilde Feuer wir gebarnt sind, der Frauen standhaft blieben, wenn die Er fien in die Röder der Politik, als sie mit Na

Neue Großangriffe an der Schelde und bei Aachen

Heftige Kämpfe um Bologna / Vestärkter Druck gegen Ostpreußen / Terrorangriffe auf Köln und Wien

Das Oberkommande der Wehrmacht gibt

bittert um jeden Fußbreit Boden gerungen. Oestlich Helmond traten die Engländer mit starken Kräften und Bomberunterstützung zum Angriff an. Unsere Truppen fingen die feindlichen Angriffe auf und gewannen vorübergebend verloren gegangenes Gelände zurück. Der Feind hatte sehwere blutige Verluste und verlor 47 Panner.

In der Materialschlacht um Aachen gelang es den überlegenen amerikanischen und englischen Infanterie- und Panter-truppen nach 15tligigem bleiteem Ringen, ihre Umfassungsflügel andweatlich Würselen zu voreinigen und von Süd-

Aus dem Führerhauptquartier, 18. Okt. osten her an den Stadtrand vorzudringen. Der erbitterte Kampf geht welter.

Verstärkte Angriffe der Nordamerikaner outlich Epinal und südöstlich Remire-An der Scholde-Mündung wird er- mont blieben ohne größeren Erfolg. London lag auch gestern unter dem

Störungsfeuer der V 1. Südlich Bologna wiesen unsere Trup-

pen auch gestern schwerste Angriffe ab, die der Feind in einigen Abschnitten treiz seiner hohen Verluste bis zu neunmal wiederholte. Auch im Raum von Cesena rannte der Feind vergeblich gegen unsere Stellungen an. Auf dem Balkan sind westlich Kruse-

wae elgene Gegenangriffe in gutem Fortschreiten. Im Innern der Stadt Beigrad, das von Banden und Bolschewisten gesäubert wurde, herricht Ruhe. Im Kampfraum südwestlich und südöst-

Großkampf-Auftakt vor den Seefestungen

an der nord- und westfranzösischen Küste hielten in den beiden letzten Tagen ihren Druck aufrecht, ohne daß sieh jedoch gröflere Kämpfe entwickelten. Der Gegner wie unsere Besatzungen sind weiter damit beschliftigt, thre Stellungen zu verbessern.

Auf dem Festungsbereich von Dünkirchen lag ständig feindliches Störungsfeuer, das von unserer Artillerie durch Beschuß von Batterien, Gefechtsständen und

reichen Unternehmen fielen zahlreiche Gefangene und umfangreiche Beute aller Art unsere Hand. Bei Lorient beantwortsten die Fe-

stungsbatterien das Störunztsfeuer des Gegners durch Beschuß feindlicher Stellungen Volltreffer jagten dabei ein größeres Muni-tionalager in die Luft und Salven zer-sprengien feindliche Marschkolonnen. Die Besatzungen von La Rochelle, Giron-

de-Nord und Gironde-Süd waren wieder sehr rührig. An mehreren Stellen atleßen sie gegen vorgeschobene feindliche Stützeind-Umgruppierungen bei Metz

Gegen das Vorfeld von St. Nazaire punkte vor und lieferten unserer Artillerie richteten die Nordamerlianer mehrere örtwichtige Erkundengsersehnisse. die zur liebe Angriffe bei Le Temple und südwest. Folge hatten, daß das Feuer der Hatterien parthalb der Artitlen 1884 Angriffe bei Le Temple und südwest. innerhalb der dritten USA-Armee an. Sie lich Bouvron, die aber rasch im Abwehr- gut getarnte feindliche Geschütze und

Vorerst noch Artillerieduelle Beide Parteien beziehen Stellung Berlin, 18 Oktober. feindlicher Stoftrupps. Bei diesem erfolg-Die Belagerer unserer Festungsbereiche

Truppenansammlungen beantwortet wurde.

Der Verrat des ehemaligen Generals von Seydlitz "Mit Schmach und Schande bedeckt" / Das "Nationalkomitee freies Deutschland" und was dahinter steht

Schlagkraft der Front und die Widerstandskraft der Heimat zu erschüttern, bedient sich die sowjetische Agitation seit län- Überläufern besteht gerer Zeit eines neuen Mittels: Ein soge-nanntes _National-Komitee freies Deutschland" läßt über der Front Erklärung der Generalfeldmarschälle Flugblätter abwerfen, die bei der Truppe nichts anderes als verächtliche Ablehnung finden. Die Flogblätter wärmen die alten Lögen von 1918 wieder auf, wonach dem deutschen Volk ein "Leben in Schönheit und Würde" versprochen wird, wenn es sich von seiner Führung trennt.

Die Leitung dieses Lügenkomitees bilden aus Deutschland emigrierte Juden und Kommunisten zowie auch ein ehemaliger deutscher General von Seydlitz, der vor anderthalb Jahren seine tapfer kämp-fenden Truppen feige im Stich ließ und zu den Bolschewisten überlief. Er ist inzwischen durch das Reichsgericht in Abwesenheit zum Tode, zur Wehrunwürdigkeit und zur Einziehung des Vermögens verurteilt worden. Die weiteren Mitglieder des Komitees sind vereinzelte Kriegsgefangene, die sich unter dem Druck eines jüdisch-bolschewistischen Terrors in ehrloser Weise dem Feind verkauft haben. Mit dieser im Solde Stalins stehenden Clique hat-ten auch mehrere Verschwörer und Attentater des 20. Juli die Verbindung aufgenom-In einem unmittelbar nach dem Attentat auf den Führer durch Rundfunk ver-

unseren Rethen hervorgegangen

Berlin, 17. Oktober. | brucht, daß die Hoch- und Landesverrüter, | wortung dieses Schicksalskampfes unseres Bei ihren vergeblichen Versuchen, die den Führer durch feigen Mord zu bechlagkraft der Front und die Widerstandszut der Heimat zu erschüttern, bedient
ich die sowjetische Agitation seit länUberläufern bestehenden Moskauer Komitee

verh März 1944:

Was die Person des verrüterischen ehemaligen Generals von Seydlitz angeht, so haben bereits am 19, März 1944 die an der Pront eingesetzten Generalfeldmarschälle des Heeres eine Prokiamatien an den Führer gerichtet, in der sie ihrem Abscheu über diesen Verrat Ausdruck gaben und rugleich ihre unwandelbare Treue zum Führer bekundeten. Sie hatte folgenden Wortlaut:

.Mein Führer!

Wir Generalfeldmarschälle des Heeres haben mit ernster Sorge und Bekümmernia nunmehr die Gewißbeit erhalten, daß der General der Artillerie Walther von Seydlitz-Kurzbach schnöden Verrat an unserer heili-

Damit füllt er im Dienst des Feindes der kümpfenden Front, die wir in Ihrem Auftrage zu führen die Ehre haben, in den Rük-Dieser General hat durch seine verrückte Handlungsweise das Recht verwirkt, den Offisiersrock zu tragen, in dem an-nähernd 50 000 Offiziere des Heeres in dissem Krieg ihr Leben für Sie, Ihre Idee und breiteten Aufred des Mashauer Komitees das unter Ihnen greinte deutsche Volk ge-

Damit ist der eindeutige Beweis er- rer, der Sie die gewaltige Last der Verant, baren Treus entgegen."

Volkes tragen, die Treue bricht.

Wir wissen, mein Führer, daß Sie zu den Offizieren und Soldaten Ihres Heeres stehen und auch selbst davon überzeust sind, daß es sich hier um eine aufa schürfste zu verachtende Einzelerscheinung handelt.

Trotzdem haben wir das Bedürfnis, in lieser Stunde als die von Ihnen berufenen und benuftragten Führer des deutschen Heeres vor Sie hinzutreten und Ihnen zu versichern, daß wir im eigenen und im Namen aller Offiziere das Band der Zusammengehörigkeit zwischen uns und diesem feigen Verräter zerschnitten haben

Er hat die geheiligte Tradition des deutschen Heldentums mit Füßen getreten, Er hat das Andenken an die Gefallenen dieses Krieges besudelt.

Seine Person ist für alle Zeiten mit Schmach und Schande bedeckt. Wir versprechen Ihnen in dieser Stunde, mein Führer, jetzt erst recht in innerster Verbundenhelt und nie wankender Treve zu Ihnen mein Führer, und Ihrer Sache zu stehen.

Mehr denn je wird es unsere Aufgabe sein, Ihr von hohen Idealen erfülltes Gedankengut im Heere zu verankern, so daß jeder Soldat des Heeres ein um so fanatischerer Kämpfer für die nationalsozialistische Zukunft unseres Volkes wird.

Wir wissen, daß nur ein im Nationalsozialismus erzogenes Heer die Belastungsproben bestehen wird, die uns heute noch vom Siege trennen.

Damit verlor der Feind im baltischen Raum vom 1. bis 16. Oktober 558 Panzer.

In Mittelfinnland erreichten unsere Truppen trots schlechter Straßen-verhältnisse und trots ständigen Nachdrängens der Finnen ihre täglichen Marschziele. Unsere an der Elsmeerfront kämpfenden Gebirgsjäger haben die groß angelegten bolschewistischen Umfassungsversuche in harten Klimpfen zerschlagen. An den beiden letzten Tagen verloren die

Sowjets 180 Flugzeuge, darunter 156 in Luftkämpfen, die übrigen durch Flakarillierie der Luftwaffe sowie durch Sieherungsfahrzeuze der Kriegsmarine und Marineflak-Nordamerlkanische Terrorflieger

griffen Köln, Wien und oberschie- schütterungen von Kriegen bis an ausschließlich viermeterige Bomber, ab.

Badischer Ritterkreuzträger

Aus dem Führerhauptquartier, 18. Okt. Der Führer verlich das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Georg Nehmen Sie, mein Führer, dieses BeFe erschüttert uns alle aufs tiefste, daß kenntnis Threr Generalfeldmarschälle des schen Sturm-Regisch-badischen Sturm-Regisch-badischen Sturm-Regisch-badischen und mütterlichen Arguheim als Sohn des Gastwirts G.



Gegenangriffe unserer Panzer warfen die angreifenden Bolschewisten in Kurland an den Einbruchsstellen des Vortages zurück. 29 felndliche Panzer wurden vornichtet.

die unseren Soldaten erhalten bleiben muß all der Begriffe, die wir in dem Wort Vuterland zusammenfassen. zen schlagen nur für die Heimat.

unsere Tage und Nüchte erfüllt weist uns nicht in die Vergangenheit, und doch finden wir dort Beispiele genun wie deutsche sisches Gebiet an. Flakartillerie der Grenzen der Verzweiflung reichten. Jeh Luftwaffe seboß hierbei 34 Flugzeuge, fast gebe voll Mut und Entschlossenheit in den Kampf", schrieb Eleonore Probaska on thre Eltern, ehe sie sich dem Lützowschen Freikorps einreihte. In ihr lebte der soldstische Auftrag, dem sie sich nicht entrog Auf eine andere, uns natürlicher erschei-nende Weise griff Königin Luise von Pretamenten zur Milde stimmen wollte. Zwar

MARCHIVUM

blich ihre Intervention ohne Erfolg, aber die Tapferkeit ihres Herren ist bis auf unsere Tage überkommen. Wie groß und stark sind auch die Briefe der Markerafin Wilbeimine von Bayern an thren Bruder, den großen Preußenkönig, die mit ihm sterben wollte, als er ihr gestand, daß er den Unlergang Preußens nicht überleben wolle.

So zieht sich durch die Zeiten der Geschichte die Tapferkeit der Frauen. Kampfgefährten threr Manner waren sie in den beagerten Burgen des Mittelaltera, stark waren thre Hersen und mutig thre Taten in den dunkelsten Stunden ihres Landes. Jenseits morrer Grenzen stand Johanna suf, das Mädchen aus Domremy, und führte das Lillienhanner Frankreichs gegen die eng-lischen Eindringlinge. Sie und Johanna Prohaska sind für uns die geschichtliche Varkörperung der soldatischen Frau. Sie sind Einzelerscheinungen, gewiß, aber ste sind Beispiele dafür, mit weich letzter und tiefster Verantwortliebkeit Frauen zu handeln wissen, wenn das Schlekeal sie ruft. Wie vieler Frauen herrliche Taten lieum m Dunkeln!" rief einmal der alte Sencca Kin wahres, gutes Wort. Es pallt such auf die steinernen Gestalten unserer Münster und Dome, deren edle Gestalten mit seitener Inbrunst die Jahrhunderte verträumen. Im Anachen einer Uta von Naumburg spürt main, wie stark auch diese Frauen ihre Zeit etherrschien, souveran und jeder Not ge-

Es ist wahr: das Betrachten der Vergangenheit führt leicht vom Abbild der Wirkichkeit zum Sinnbild des Ethos. Aus dem Anruf der Zeit erwuchsen uns Heutigen die Abwehrkrüfte mit elementarer Gewalt. Der Feind kann gegen uns anrennen wie er will, er stödt auf harte Mauern. Kein noch so großes Leid kann diese Kräfte lähmen. Der Begriff des Krieges hat sich im mörderischen Kampf der Gegenwart verschoben. ist unenemschlicher geworden, allumfasworld knum uneingeschränkt mohr der "Vater aller Dinge", Troudem: Frances kämptten in diesem Krieg mit der Waffe auf der Seite der Petrade. "Füntenweiber" sagten unsere Soldaten. Es klang nicht gut. Uns ist diese Erscheinung fremd geblieben. Noch können wir uns keine Frau vorstellen. die in der Truppe - anders als mit dem Recht persönlichster Notwehr - für sich und ihre Kinder zum Gewehrkolben greift. In der Arbeit aber, in der Hilfe für den Kampf leistet die deutsche Frau Hervorragendes. Im Erdulden von Härten ist sie ohne Bei-

Dieser deutschen Frau nun wagt der Feind Flugblätter vor die Tür zu legen, in denen er sie auffordert, die Minner an der Front zu verraten, ihnen die Heimat zu nehmen und die Treue zu verengen. Es ist wieder eine Fehlspekulation. Der Feind mußte wissen, daß er damit Frauen an-spricht, die sich im sechsten Kriegsjahr beabren, ganz gleich ob in Fabrileen und Konforen, als Schwestern. Nachrichten- und Flasheifer, als Hausfrauen oder als Solda-ten der Heimat im Kampf mit Phosphor und Brandbomben. Wir wissen, daß es schwer ist, wenn der Krieg an der Grenze und im eigenen Land wütet. Unsere Soldaten teilen wuchtige Schläge aus, sie wehren sich im Osien und Westen in höllischen Schlachten, lmmer mit dem Rücken zu uns. Wer es da wagt, auf noch so raffinierte Weise an unser Gefuhl zu appellieren, an unsern Macht ala Frau, um sich damit einen leichten Sieg zu erschleichen, der wird spüren müssen, daß er einer entschlossenen Heimat gegenübersteht. Stand nicht einmal in einer amerika-nischen Zeitung, die deutschen Frauen seien die fanatischsten Anhängerinnen des Füh-

Wir werden uns verteidigen mit aller Leidenschaft, denn die Freiheit ist das Kernstück unseres Lebens. Auch wenn uns die unmittelbare Dimonie des Krieges anspringt, wollen wir durchhalten bis zum Ende, wir dürfen nie vergessen, welches Los uns erwartet, würden wir nur einen Augenblick wankend. Unbeirrt gehen wir den Weg weiter, den unsere Soldaten weisen, thnen und unserer Vergangenheit ge-

sinkt die ganze Menschheit ohne Hoffnung nen Hilfsmittel für ihre eigenen Zwecke be- die innerpolitische, sondern auch die außenauf Errettung." Wir wissen es so gut wie schlagnahmt. Frankreich von heute, so unsere Soldaten, daß dieses Wort heute sagte de Gaulle welter, befinde sich in

Byrische Regierung surückgetreten. Nach einer Meldung des Senders Beirut ist das syrische Kabinett surückgetreten.

Formosa-Niederlage und Roosevelts Wahlchancen

Betretenes Schweigen in Washington / Der Quebecer Pazifik-Plan zerschlagen

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Kl. Stockholm, 18. Okt. Zu den tananischen Siepesmeldungen be-Formosa liegt bisher kein amtlicher Bericht aus Washington vor. Lediglich die amerikanusche Nachrichtenagentur Associated Pred hat eine Meldung nusgegeben, die wörtlich lautet: "Die große Luft- und Seeschlacht östlich von Formora dauert seit mehreren Tagen an. Den sparsamen Berichten zufolge. die bisher eingegengen sind, kann angenomnen werden, dan die gigantische Schlacht sich bald ihrem Höhepunkt näbern wird. Associated Pred beruft sich dann auf ja-

panische Quellen, aus denen hervorgehe, daß die Japaner ihre ganze Flotte eingesetzt haben und meint, von amerikanischer Sette werde diese Meldung nicht bestätigt. Man conne mit einer glinstigen Entwicklung der Lage rechnen, obwohl die Japaner diesmal

die stärkste Verteidigung aufgeboten hätten. Washington verfolgt damit wieder seine libekannte Taktik des Verschweigens von Niederlagen, um sie später ratenweise ein-Auch in Lendon enthalt man sich jeder Stellungnahme zu der Katastrophe von Formosa.

Man darf annehmen, daß die Rückwirkuneen der verlorenen großen Seeschlacht von Formosa auf innerpolitischem Getet bald in Erscheinung treten werden evelt wellte bekanntlich Anfang August m Hauptquartier von Admiral Nimitz auf Hawaii, we er mit Nimitz, Halsey and Leahy den Feldzugsplan im Pazifik ausarbeitete. Dieser Feldrugsplan ist nurmehr von den Japanern durch ihren Sieg bei Formosa zum Einsturz gebracht worden. Einen Monat spä-ter trafen sich Churchill und Roosevelt in Quebec, wobei die Pazifikfragen ebenfalls im Vordergrund der Überlegungen standen Die



weys gestiegen sind. Gallup hat errechnet, rückbleiben misste. Dieses Ziel suchte ich schiff schon in den Wellen verschwunden." ias Dewey in 18 Staaten, Roosevelt nur in 14 Staaten eine sichere Majorität habe, die ibrigen Staaten selen noch umstritten. Der Schluffkampf werde heiß sein.

"Beispiellos an Ausmaß und Härte"

Schanghal, 18. Oktober. "Beispiellos in der Seekriegsgeschichte in Bezug auf Ausmaß und Härte" nannte der lapanische Marinesprecher Kapitän z. S. Matsuchima die See- und Luftschlachten bei Taiwan und den Philippinen in einem Kommentar zu den glänzenden japanischen

Die Schlachten, so erklärte er, hätten sich bisher über ein Gebiet von 1900 Seemeilen in Nord-Südrichtung und einigen hundert Mellen in Ost-Westrichtung hingezogen und dauerten zur Zeit noch an. Die japanische Luftwaffe habe Gelegenheit gefunden, ihren elänzenden Kampfgeist und ihren Ausbildungsstand unter Bewels zu stellen und ervorragende Schlachtergebnisse erzielt. Matsuchima betonte, dall mit den USA-Flugseugträgern wahrscheinlich etwa 1000

Fluxpeure verloren gingen. Durch diese durch engste Zusammenarbeit von Heeres- und Marineluftwaffe erzielten Japanischen Erfolge sei die ope-rative Absicht des Feindes, durch Luft-angriffe auf die Ryukyuinseln und Talwan eine spätere Landung auf den Philippinen vorzubereiten, zerschlagen. Darüber hinaus sei der Feind zur völligen Änderung seiner strategischen Pläne gegen Japan gezwungen.

Ein japanischer Pilot erzählt

Die Versenkung eines der Schiffskolosse die die USA in der "Schlacht von Formosa in den Kampf warfen, um mit einem Schlag die innere Festung Japans zu durchbrechen schildert der Hauptmann der Luftwaffe Salto, dem es gelang, am 14. Oktober mil einem einzigen Torpedovolltreffer ein feindliches Schlachtschiff zur Explosion zu

"Nach einem ziemlichen Umweg", so erklärte Hauptmann Saito, "erreichte ich mit meiner Staffel die feindlichen Kriegsschiffe. Noch marschierten die feindlichen Formationen in ziemlicher Ordnung und Geschlessenheit, bevor sie sich nach unseren verschiedenen Angriffen zu beilloser Flucht wandten. Der Jagdschutz der amerikanischen Schiffe war kein besonderes Hindernis für unsere Jungen. Nach kurzem Luftkampf sausten bereits verschiedene der "Grumman"-Jäger in die Tiefe Dann ging es auf die großen Brucken los. Ihr Flak-

De Gaulle läuft die Galle über . . .

Auch Frankreich soll wie Italien "im eigenen Saft schmoren"

In einer Hundfunkrede, die fiber alle fran- zehrt. Der Krieg aber sei noch nicht zu zösischen Sender verbreitet wurde, beklagte Ende, sondern gebe weiter und werde von sich de Gaulle über mangelindes Verständnis Frankreich weitere Opfer fordern. settens der Alliferten für Frankreich.

Er sagte, viele Franzosen seien verwunstehen würden und seien bitter enttäuscht .Wenn the versinkt, ver- sondern sie hätten auch die noch vorhande mehr gilt als je in der deutschen Ge-schichte.

Geber außerst schwierigen Lage, Außer Bordeaux sind alle französischen Hä-fen unverwendbar, das Transportwesen ist lahmgelegt, die Fahriken stehen ohne Kohlen und Elektrizität da, die Gruben befinden sich in einem beklagenswerten Zustand, die

(Drahtbericht unseres Korrespondenten) , Landwirtschaft ist ausgepumpt, die Roh-Kl. Stockholm, 18. Okt. stoffinger sind leer und alle Vorrate aufge-

Die Rundfunkrede de Gaulles wird in Pa ria als politische Sensation bewertet. De dert über die völlige Gleichgültigkeit, mit Gaulle hat die Flucht in die Öffentlichkeit der Frankreich von seinen Verbündeten be- angetreten, um darzulegen, daß er gegen handelt werde. Die Franzosen hätten erwar-tet, daß die Alliferten Frankreich bei der Wiederaufbeuarbeit tatkräftig zur Seite daß de Gaulle mit keinem Wort auf die chaotischen inneren Zustände zu sprechen worden. Die Alliierten hätten Frankrechi kam und sie offenbar mit den unhaltbaren Wie sagte Fichte in seinen Reden an die nicht nur die erwariete Hilfe vorenthalten, außeren Verhältnissen zu entschuldigen trachtet. Die Rede weigt, daß nicht nur politische Basis der Regierung de Gaulles immer kleiner wird.

Reuter meldet aus Paris, dafi die Zahl der amtlich gezählten Arbeitzlosen in der französischen Hauptstadt nunmehr 338 000 betrage; es handle sich dabei nur um solche Arbeitslose, die die staatliche Arbeitslosen-

unterstützung beziehen.

Erwartungen der nordamerikanischen Of- feuer war unangenehmer als die Jager. fentlichkeit waren nach Quebec auf das Meine Maschine bekum sehr bald einen peit hart, weil er unmittelbar vor den Wah- großen Flugzeugträger zu, der noch einige

mir aus. Also Kurve und Tiefensteuer und ran an das Schlachtschiff, Ein Hagel von Abwehrfeuer schlug mir entgegen. Immer tiefer runter auf die Wasserfläche zu, doch hatte mich kein feindlicher Treffer erwischt. Meine Position wurde immer glinstiger. Torpedo losi und die Maschine wieder hochgerissen. Ich kam gorade noch über höchste gespannt. Wie wird sie den schweren Bückschlag von Fomosa aufnehmen?

Schuß in den Rumpf. Ich mußte die Gedie Mastspitzen des Schlachtschiffes. Dann
schwindigkeit verlangsamen. Die Kameraschwindigkeit verlangsamen. Der Prestigeverlust trifft Roosevelt dop- den flitzten weiter an mir vorbei auf einen war ein Volltreffer, wie ich ihn mir nur eit hart, weil er unmittelbar vor den Wah- großen Flugzeugträger zu, der noch einige wünschen konnte. Es folgte eine gigantische en eingetreten ist. Den letzten Meldungen tausend Meter von uns entfernt war. Er- Explosion, die ich noch in melner Maschine zufolge sind die Chancen Roosevelts fort- heblich näher als der Flugzeugträger spürte, eine himmelhobe Feuerwelke, Einige während gesunken, während diejenigen De- dampste ein Schlachtschiff, dass schon zu- wenige Minuten später war das Schlachts-

Rumäniens Schicksal vollendet sich . . .

Neue Regierungskrise Bolschewismus setzt zum letzten Sprung an

(Von unserem Berliner Mitarbeiter)

Finanz- und Wirtschaftsminister General Georg Potopeanu. Weltere vier Mi- zweifelles folgen. nister schieden aus der Regierung aux, und runescu, Landwirtschaftsminister Dimitru nationale Bauernpartei Manius und die libe-Negel und der Justizminister Capatana.

und Liberaie), die mit dem König die Ver- sten mit der Diktatur. Die Bukarester Zetrats- und Kapitulationspolitik aktiv betrie-ben haben, gegenwärtig von den Kommuni-sten und anderen Radikalen an die Wand schen Front" vom König empfangen wurde. gedrückt werden, bestätigt die Vermutun- Perner teilt das Blatt mit, daß die "demogen, die man im voraus hegen mußte. Die kratische Front" bereits über die Bil-Phase 1 der Bolschewisierung Rumaniens dung einer neuen Regierung, zugeht zu Ende. Sie bestand darin, daß man sammengesetzt aus Kommunisten und erklärte, es sei keineswegs an eine Bolsche- Linksradikalen, beraten hat. Offenbar sind

nüge, die antibolechewistischen Elemente G. S. Berlin, 18. Okt. suaruschalten. Jetzt beginnt die Phase 2, Eine neue schwere innere Krise schütteit in der Bolschewisten zusammen mit radi-Rumänien und hat bereits dazu schuhrt, dan kolen Linkselementen, die sich unter einem solehen harmlosen Namen wie "demokru-Manh: von den Kommunisten und radiks-tische Front" tarnen, alle gemäßigten Eleien Elementen der Regierung nach seinem mente ihrerseits in den Kerker werfen. Die Ausscheiden aus der Regierung verhaftet Phase 3, die reine belechewistische Dikta-wurde. Es handelt sich um den bisherigen tur, hei der auch die anderen linksradikalen Elemente ihren Untergang finden, wird

Alle genannten Minister sind wegen der immer stärker werdenden Radikalisierung rwar der Innenminister General Aldea, Ar- immer stärker werdenden Radikalisierung beits- und Gesundheitsminister General Ma- der Regierungspolitik ausgeschieden. Die rale Partei Bratianus haben es abgelehnt, Diese rumänische Entwicklung, bei der sich der "demokratischen Front" anzu-die bürgerlichen Parteien (nationale Bauern schließen. Daraufhin drohen die Kommuniwisierung gedacht, das freie Parteienleben darüber dem Verräterkönig Vorschläge ge-müsse wieder hergestellt werden und es ge-macht worden.

Die Lage

(Drahtbericht unseres Berliner Vertreters)

Berlin, 18: Oktober. Ungarns Entschlossenheit im Kampf gegen den Bolschewismus sprechen die Erelgnisse der letzten Tage aus. Die versuchte Sabotage der Kriegführung und der Kriegsanstrengengen hat die Massaahmen ausgelöst, über die wir an anderer Stelle berichteten. Bücktritt des Reichaverwesers und die Bildung der neuen Regierung Stalasi sind Ausdruck der nunmehr höchsten Kriegsentschlossenheit Ungarns an der Srite Deutschlands. Die letaten Tage vor der Regierungsumänderung haben allen nationalen Kreisen Ungarns eindeutig vor Augin geführt, welchem Schleksei Ungara sustqueri, wenn man diese persetamden Krüfte weiterhin gewähren Bede, deren Ziel Ungarns Auslieferung an den Bolachewismus war. Ungarn hat schon vor 26 Jah-ren einmal die Schrecken des Bolachewismus erlebt, als die Mordgier des Moskeuer Juden Bela Kohn Zentausende Ungarn dem Tad und der Vernichtung überlieferte und Ungere an Rand des Untergange brachte. Disses Mai findet Moskau eta anderes und eta atarkeres Geschlecht, das aus der Vergangenheit die Lehre für Gegenwart und Zukunft zieht

Auch im rweiten Teil dieser Woche steben die anglo-amerikanischen Kriegsberichte voll lig im Zeichen des weiter verschärften deutschen Widerstandes an der Westfront Der deutsche Widerstand nammt nicht ah, wie wir gehofft hatten, sondern verstärkt sich immer mahr", bei0t es in einem gestrigen Echange-Bericht, "und das Wort fonstlach stellt den einzig richtigen Ausdruck für die deutsche Widerstandskraft dar." In der Londoner "Times" wird das Bild folgendermaßen musemmengefaßt: "Die Deutschen haben Zeit gehabt, ein Gleichgewicht herzustellen; jetzt gen Kamptes nicht näher gerückt sein."

verteidigen, hat die anglo-amerikanische Führung offensichtlich sehr überrascht. In einem in Attika gelandeten britischen

hinnehmen müssen, die such durch den Massenginests von schwerem und schwersten Kriegamaterial nicht abgewendet werden kün-"Werld" meldet, es sihe überell wus. als ob die Deutschen jede Stellung bis sum Asuffersten zu verteidigen gedichten. Der Widerstand im Westen trägt jotzt sicht-

bar militärische und politische Früchte. Wir können uns der Hoffnung hingeben, daß wir das gleiche Ergebnis auch an der Ostfront erreichen werden.

In den meisten englischen und amerikantschen Betrachtungen kommt die Notwendigkeit sum Ausdruck, den Krieg unbedingt in diesem Jahre zu beenden. wie such das alliierte Oberkommande vorgesehen habe. Dagegen betont die Londoner "News Chronicle", daß der Krieg in Europa in diesem Jahr schwerlich zu Ende geben werde, do die deutsche Organisation und Verteidigungstechnik alle alliferten Piline aufge-halten habe. Nicht weniger entsteschend set die Lage in Octanon.

Bürgerkrieg im "befreiten" Hellas (Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Sch. Lissaben, 18. Oktober. In Lendon muß man nunmehr zugeben, daß die erste Folge der Besetzung Süd-Griechenlands und Attikas durch die engischen Truppen ein blutiger Bürgerkrieg ist. Wie Reuter berichtet, kam es in Athen zu blutigen Straßenkämpfen zwischen den einzelnen griechlachen Gruppen. Der Erzbischof von Athen Damaschings versuchte zwar mit allen Mitteln diesen Kämpfen ein Eode zu machen, aber weder seine Autorität als Oberhaupt der griechisch-katholischen Kirche, noch als Vorsitzender des sogenannten Regentschaftsrates haben ihm bisher das geringste genutzt. Die einen sehen in ihm einen Realewird der Verlauf des Kampfes im Westen sich tioner, die anderen einen Revolutioner und ohne Zweifel sehr verlangsomen. Selbst mit so sitzt der Erzbischof zwischen zwei Stühlen, während die blutigen Kän andauern. Dieser Bürgerkrieg hat die ohne-Der verbissene Widerstand, mit dem die hin schon von jeher schwierige Versordeutschen Truppen ihre neuen Stellungen gungslage Griechenlands auf das stärleste beeinträchtigt und die im Peloponnes und Dally-Mirror"-Bericht wird nugegeben, daß müssen, statt gegen den Feind eingesetzt alle bisherigen Berechnungen sich als Hiu-sionen erwiesen baben, und doß die ameri-suchen, einigermaßen Ruhe und Ordnung kanlethen Truppen die schwersten Verluste berzustellen.

Zwischen Rausch und Wahrheit

Zeltgeschichte im Werk zweier Künstler

Wer Kulturgeschichte betrachtet, findet alle Züge einer Zeit selben in einem Ge-sicht. Oft erschließt sieh das Wesen einer

Epoche aus den Gegensätzen, die sie zu bergen vermag. Ein solches Gegensatz-paar war im Bereich der Kunst mit den Zeitgenossen Hans Makart (1842-1884) und Wilhelm Leibi (1844-1900) lebendig Noch lange erhielten sich in den "guten

Zimmern" der Jahrhundertwende jene getrockneten Gräser- und Rispensträuße, die man damais "Makaribouquets" nannte. Ihre gepflückte Regiosigkeit träumte im Schatten dunkelnder Portieren Kein Billtenstaub fiel auf die gedörrien, naturfreead gewordenen Naturkinder - nur Staub. Sie waren Zier ohne Loben, Eigenwilligkeit ohne Urwuchsigkeit. Aber zugleich hatten sie etwas von zu trockener Zimmerluft um sich wie so viele Wohnungen dieser Zeit mit kühlen Prächten", "Erfunden" hatte sie der seiner Wiegenstatt ist er nie los geworden, es hat vielmehr förmlich in ihm gewuchert, Stil- und Staubblüten gerüchtet, die Züge des Opernhaften in seinem malerischen Werk entründet. Was hinzu kam, war das Wiener Wehlergehen jener Jahre, die Freude um Genistichen, jene "Trunkenheit ohne Riefo", die man manchen Charelter-ligen

Im Oktober vor 85 Jahren starb Rans gerechnet ein Gemälde "Die Todsunden Makart, vor 186 Jahren im Oktober wurde Wilhrend der Pest in Florenz" über riestger Wilhelm Leihi geboren. delfläche auszubreiten. Der Genuß im bedrohenden Untergang fesselte seine Phantasie, die Lebensbilder des gestelgerten Gepusses in einer geführlich gewordenen Weit, deren Bedrohungen man freilich übermalte, übertanzte - übersah. Viel lieber schwelgte Makart ineder Ueppigkeit fleischlicher Szenen, brandenden Rota, geronnenen Goldes. Das Auge schaute in eine Brandung der Sinne, hinter der allerdings kein Meer tiefsinnig zu ahnen war, sondern nur die künst-

iche Erregtheit eines Stausees. Die Lebenssüchtigkeit eines zu leicht und starr rascheinde, wie aus blassen Mondgär- schnell verdienten Geldes feierte in den gemalten Brokaten und Frauenbildnissen Fest. Aber so sehr waren sie in ihrer Zeit Sensation" - das heißt: Sinnenstück! -, daß die Menschen zu Makarts Riesenbildern hinströmten, daß Meinungsstreite für und wider wogten, daß sein Ruhm aufstieg mit der Hast einer Rakete. Sein eigenes Leben verschwendete er in vier Jahrzehnten. Noch sein Begräbnis war ein seltsamer Festzug. Wiener Maier Hans Makart, für den es ohne daß jemand die Gespenster schreiten schon irgendwie bereichnend war, delt er als sah in diesem Abschied von einem Künstler Sohn eines Hofbediensteten im Salzburger der ein Künstler des Glanzes und des be-Schlod Mirabell zur Welt kam, in der Um-welt hößscher Formen. Das "Dekorative" großes Können an den Rausch des Augenblicks verschenkte, so sehr, daß sein Tod schon fast der Tod seines Werkes war. Denn zu sehr gipfelte in dem, was seine Farbenphantasie schauen konnte, der Ausdruck einer in den bürgerlichen Schichten schneil und bedrohlich obenhin lebenden Zeit.

Fast im gleichen Jahre wie er wurde am eser Zeit nachgesagt hat.
War es nicht wie ein seitsames Signal, Lebenskurve sollte diesen Mann durch die

gendwie secienloser Farbenfeste gereizt hatte, die erhltzte weltstädtische Lebensweise und Anschauung, gerade das trieb Leibi aus den städtischen Ateliars hinaus in die Stille der Bauernwelt.

Er wollte "natürlich malen" in der Natur und verschenähte es darum nicht, die Einsamkeit des Dachauer Mooses auf-zusuchen. Während Makart fast im Strudel der von ihm selbst geweckten Aufregungen und Erregungen ertrank, atmete um den Bauernmaler Leibl die Rube des Ländlichen und das eindringlich beobachtende Zeitmaß des Menschen, den es treibt. das Gesicht seiner Umwelt gewissenhaft noch aus Falten und Fältchen zu erkennen.

Vier Jahre lang hat er an seinem berühmten Bildniswerk "Die zwei Dachauerinnen" gemalt, vier Jahre lang Zug um Zug, Kleidfalte um Kleidfalte, Farbton um Farbton festgehalten Es war, als wollte seine Epoche mit der Malhand Leibls alles das an Genauiskeit und Übergenauiskeit nutmachen, was die in Rausch und purpurnem Bausch schweigende Manier Makarts mit koloristischer Überschwenglichkelt gesündigt hatte. Es schien auch, wollte sie dem giltzernd Fließenden städtischen Daseins wieder einmal das bedenfest Verharrende des Derfmenschen eprenüberstellen. Dort aber, wo es auch einen Leibl einmal übermannte, das temperamentroll Betonte in der Komposition seines Wildschütz" - Gernäldes zu größerem Schwung anguordnen, da versagte ihm der Blick für die Gestaltung bewegter Menschengruppe. Er zerschnitt die Malfiliche mit den vier Männergestalten, so daß sich Köln, Frankfurt, Hamburg and Berlin in dieser Bild tellen konnten.

Man kann etwas Sinnhildliches 4--in then dad as then genug teln mustic fle Seele des einzelnen Menschengesichtes in ist. Das Werk is von Wilhelm Limpert in dell Makert aus Italien zurückkem, um aus- gielchen Jahrzehnte führen! Das was einen Rundung und Runzel des Bauernkopfes zu Berlin angenommen worden.

Makart zur Darstellung sinnlicher aber ir- terforschen. "Man male den Menschen so wie er ist, dann ist die Seele ohnehin beil" war sein Ausspruch. Um so mehr begreift man, daß dieser Maler getrieben war, das ruhige, von Jahresseit zu Jahresseit weitergebildete, von Wind und Wetter und bäuerlichem Dasein fest gekerbte Gesicht des oberbayrischen Menschen ins Bild zu rufen, nicht das von tausend Eindrücken überlagte, schattlerte, nervöser belichtete Gesichtsbild städtischer Naturen.

Und dies wird Bedeutung und Erbe dieses Rheinländers aus bayrischem Blute bletben, das er, ähnlich wie einst Holbein im weltanschaulichen Umbruch der Benatssance, das Menschengesicht dort aufsuchte, wo es den klarsten und natürtichsten Ausdruck trug. Makarta Frauen waren nur Lockung ohne Leben, Bildnisse mit modern geschilrzien Frieuren, aber Leibls "Dachaue-rinnen" haben so gelebt und geerbeitet wie sie uns beute noch aus seinen Werken enerhauen, Menschen, die ruhig und fest ibven Kreislauf des Daseins vollbrachten. Dr Oskar Wessel.

.Das grenzenlose Feld"

Seit dem 17. Jahrhundert bemühen sich die Biologen und Chemiker, unsere Nutzndangen gegen Krankheiten und tierische Schädlinge zu schützen. Nach Feststellungen der Riologischen Reichsanstalt bedeuten die an den Nutroffanzen in Deutschland angerichteien Schäden jährlich 1,5 Milliarden Reichsmark. Die Größe der Gefahr ist bis- richtiger eigentlich "drakontisch" Ruch zusammen das in Anbetracht dessen, was verstört und was gerettet werden kann. mit Becht "Des grenzenlose Feid" betlielt

So war er nun -!

Der Pächter des bekannten Café Bauer in Berlin zeigte dem alten Menzel einmal Zeichnungen von der Friedrichstraße, die Menzel in den vierziger Jahren gemacht hatte. Dabet saate er:

"Das ist nun alles umgebaut und großtädtisch geworden! Es war doch gut, daß Sie das alles gezeichnet und für immer festgehalten haben, Exzellenz!"

Worauf Menzei nur knurrte: "Hitte lieber die Terrains kaufen sollen."

Treffend!

Ein seinerzeit hochberühmter Arzt besuchte den Maler Arnold Böcklin in dessen Atellier.

Er betrachtete die verschiedeen neuen Arbeiten des Meisters und sagte - auf einzelne Figuren weisend - tells hochmüttig. tells entrüstet:

Aber lieber Böcklin, diese Gestalten, die sie hier gemalt haben, können vom anafomischen Standpunkt aus überhaupt nicht existieren.

Da lachte Böcklin und erwiderte: "Lieber Herr Professor, die leben be-stimmt länger als - Sie!"

"Drakonische Strenge"

Bei harten, strengen Maßnahmen oder Gesetzen spricht man häufig von "drako-nischer" Strenge oder "drakonischen" Bestimmungen: Der Ausdruck, der sprachlich her viel zu wenig beschiet worden. Jetst müßte, geht auf den athenischen Gesetzfallt Gewald Gerhardt als erster alle; seber Drakon zurück, der um 621 v. Chr. hierher gehörleen Tateschen und wissen- die ersten Aufzeichnungen des damals zel-schaftlichen Bekämnfungsmeihoden in ein tenden Strafrechts vornahm und wegen der Strenge seiner Gesetze bekannt und gefürchtet war. Drakon war, was den Nichtturisten wenig bekannt ist, der erste, der juristisch zwischen Mord und Telerbing unterschied.

Flucht aus a

Von Eriegsberi (PK.) Der Unt mit seinem MG mir Verteidigung fehl, sich auf zo abgosetzen. Als kanische Punzer ale in längst bew vorüberrollen un fanterie, die im Feuer, daß der A an dieser Stelle ! er Gurt and Gur durch einen blitz in die Türöffnung ses macht, über seiner Kompanie sind die USA-Se Ortschaft einged lan schledt welt Munition hat, de Mann, der bei il mirticle. Er entse Kompanie zu su

Incwischen I lingst verstumm sier marechiert, hängt, reines We eine Straße USA-Punzern, 6 Mann aber steh Waffe night sch Deutsche von de überwältigt und schlechte Erfahr thin much ribeless Verpehmung by Hauses cingesch Unteroffizier Kaltbilitinkeit v

secha Verwundu füchtet, schaut an, blickt aus dadl selbut much ein Sprung von kann. Dennoch sich in sein Sci kommt fhm ein maführen begint Fensterpfesten hängt, dann sch auf die Fenster ein paar kräftig Scheiben und i

Zur Einschrät Jeder Autor den werden, be

häufig seibst is durch, dall er Zeichnen hei ler let um so Militian seiner müßten auch Schriftsteller # denen sie zu E Eben darin lie, der Verarbeit Lever dan Erm gen zu haben

Legt man d mhl der Büch vielfach von s tallmalereien, Leser ermatte Schweißtropfe send Jahren Vers austemper Horer will nic coliton die S und kleinsten lamen, verbei drale wirkt a

lassen ist. Man kann i Resultate verb Rahmen von l ser hat night Arbeit su bev neben den / Anspruch. M lesbigen Folia nn die berate enateuer und n Hagel von egen. Immer immer gilnfaschine wiede noch über chiffes. Dann the mir nur ne gigantische ner Maschine wellce, Einige das Schlacht-

prung an

rechwunden."

sen Elemente die Phase 2. en mit rediie "demokra-mißigien Eler werfen. Die g finden, wird

nd wegen der adikalisierung schieden. Die und die libees abgelehnt, Front" anzulie Komroun!ukurester Zeieine Mittelis die "demoer die Bilterung, su-Offenbar sind Jorichläge ge-

turch des Masd achwersten. o Oberall sus. elling blu sum Michiben. chiet jetze michtgeben, dall wir der Ostfrent

and amerikanidie Notwendigrieg unbezu beenden. mmande vergem Ende geben sation and Vern Piline sutge-estatuschend sel

ten" Hellas respondenten) , 18. Oktober. mehr zugeben, esetzung Südfurch die enger Bürgerkrieg es in Athen ampten zwichen Gruppen. Damaschings Mitteln diesen m, aber weder upt der grie-noch als Ver-Regentachaftsm einen Reakvolutionlin und ten zwei Stillh-**原在一种特别的原理** t hat die ohneof das stäricste

Café Bauer in Menzel elmmal irichstraße, die hren gemacht

chen Verblinde

eind eingesetzt

und Ordnung

or Mohe

oaut und groß-doch gut, daß für immer festloaufen sollen."

mter Arst beicklin in dessen

asedeen neuen agte - suf einetls hochmiltis.

e Gestalten, die men vom analberhaupt night

videzte: die leben be-

enge" Snahmen oder ig von "drako-konischen" Be-, der sprachlich ntisch" lauten nischen Gesetzim 621 v. Chr. fes damals selund wegen der teras den Michte

Das Beispiel des Unteroffiziers Gollan

Flucht aus amerikanischer Gefangenschaft / Sechsmal verwundet, aber von ungebrochenem Kampfgeist

Van Kriegsberichter Günter Herbst

(PK.) Der Unteroffizier Eitel Gollan liegt mit seinem MG 42 am Hande eines Dorfes pur Verteidigung der Ortschaft mit dem Befehl, sich auf zwei Leuchtkugelzeichen hin abzusetzen. Als am frühen Morgen amertkenische Panzer den Ort angreifen, läßt er sie in längst bewährter Weise ruhig an sich vorüberrollen und nimmt die feindliche Infanterie, die im Schutze künstlichen Nebels worgeht, unter ein derart vernichtendes Feuer, daß der Angriff der Nordsmerikuner an dieser Stelle liegen bleibt. Aber während er Gurt auf Gurt hinausjagt und zwischendurch einen blitzschneilen Stellungswechsel in die Türöffnung eines nahegelegenen Hau-ses macht, übersieht er die Leuchtzeichen seiner Kompanie, die auch ihn zum Absetzen auffordern, denn links und rechts von ihm sind die USA-Soldaten mittlerweile in die Ortschaft eingedrungen, Unteroffizier Golian schiefit weiter, bis er noch einen Gurt Munition hat, dann schiekt er den einzigen Mann, der bei ihm ist, zum Munitionholen surück. Er entschließt sich, selbst nach der

Ingwischen ist das Schleßen ringsum längst verstummt. Der deutsche Unteroffisier marschiert, die Maschinenpistole umgehingt, seines Weges und befindet sich, als er um eine Straffenecke biegt, jäh vor swei USA-Panzern, deren Besatzungen ihn ebenso entgeistert anstarren wie er sie. Zehn Mann aber stehen gegen einen, der seine Waffe nicht schußbereit hat, so wird der Deutsche von den Nordamerikanern schneil überwültigt und abgeführt. Unter der Bewachung von vier Mann - man hat offenbar schlechte Erfahrungen gemacht - bringt man ihn nach rückwärts. Dort wird er bis zur Vernehmung im zweiten Stockwerk eines Hauses eingeschlossen.

Unteroffizier Gollan, der noch nie seine Kaltbiltigkeit verloren hat und mit seinen sechs Verwundungen Tod und Teufel nicht füchtet, schaut sich das Zimmer in Robe an, blickt aus dem Fenster und erkennt, daß selbst nach Anbringen seiner Zeltbahn ein Sprung von hier oben nicht glücken kann. Dennoch ist er weit davon entfernt, sich in sein Schieksal zu fügen. Plötzlich kommt ihm ein Einfall, den er sofort aus-zuführen beginnt. Die Zeltbahn wird am Fensterpfesten befestigt und aus dem Fenassen, so daß sie ein Stück herunterhängt, dann schwingt sich der Unteroffizier auf die Fensterbank und zertrümmert mit ein paar kräftigen Stöffen seiner Stiefel die Scheiben und ist - verschwunden!

Budopest 43 Joss Diene

Keraminel

Szegedin

SERBIEN

erregte Diskussion entspinnt sich, Patrouillen werden losgejagt, Schüsse knattern in den Wald, aber sie stören den Deutschen wenig. Der liegt nämlich indessen friedlich unter dem großen Bett und rührt sich Noch sind es einige Stunden bis zum Abend, dann werden die Amerikaner wohl weg sein, denkt er, und dann - -

Aber es kommt anders! Das Gefangenenzimmer, das nun kein Gefangeneerimmer mehr ist, wird doch wiederum eines, denn ein USA-Korporal, nach seiner Leibesfülle zu urteilen, ein Küchensoldat, legt sich auf das Bett und drückt den Deutschen darun-ter heftig susammen. Wenn er ahnte aber er ahnt nicht, soedern liegt Stunde um Stunde faul auf der Matratze und bleibt auch in der Nacht dort liegen. Der Deutsche wagt sieh nicht zu rühren, denn der Amerikaner wälzt sich hin und her. Der Mor-gen graut, mit ihm nehmen Hunger und Durst zu, denn am vergangenen Tag gab es am frühen Morgen die letzte Verpflegung. Aber Gollan weiß sich zu helfen: als der Amerikaner nach unten geht, greift er sich in aller Ruhe eine von dessen Konservenbüchsen und idt sich erst einmal satt, kalt-slütig schiebt er sie an den alten Platz zurück, als der Yankee zurückkemmt. Und wieder läßt er sich unter dem Bett zummmendrücken.

Die zweite Nacht beginht. Aber jetzt wird es dem Deutschen zuviel. Am späten Abend kriecht er Zug um Zug unter dem Bett hervor, gewinnt die Treppe, schleicht sie erst und geht sie dann mit wuchtigen Schritten himmter, dicht an singenden Amerikanern vorbei, verschwindet in der Dunkelheit. Einmal stößt er gegen einen chlafenden USA-Soldaten, ein andermal befindet er sich bei einer kurzen Hast plötzlich bei einer Gruppe, die ein Gespräch beginnt. Und später wiederum wird er angerufen, doch kann er noch rechtzeitig unerkannt verschwinden. Schließlich gerät er in sehweres deutsches Artilleriefeuer. Während die Einschläge ringsum alles in Deckung swingen, überquert er mit wenigen Stollen das letzte Hindernia, einen Flufi und erreicht gleich darauf völlig durch-näßt, aber mit frischfrobem Mut die deutschen Stellungen. Wenige Zeit spliter kann er seine Division über die gemachten Beobschtungen unterrichten.

Unteroffizier Gollan ist ein 24jähriger ostpreußischer Müller. Er hat schon mehr

Der ungarische Kampfraum

-UNGARA

GEN. GOUV.

TRANSSTEVA PROCHE AVE

BULGARIEN

Die Nordamerikaner, von dem Lärm auf-geschreckt, rasen zum Zimmer ihres Ge-fangenen hinauf und finden es leer. Eine einer schweren Kopfverwundung, ein Lun-Eine Siberplatte auf dem Kopf zeugt von gensteckechuft und ein Lungendurchschuft machten ihn nur noch bedingt ky., aber er meldete sich wieder nach vorn, erhielt einen Nierenschuß und einen Streifschuß, der ihm zwei Zähne wegriß. Auch in diesem Gefecht wurde er wieder leicht verwundet. Aber sein Kampfgeist ist ungebrochen. Beim Kriechen durch den Waid hat er alle seine Auszeichnungen vom goldenen Ver-wundetenabzeichen bis zum silbernen Infanteriesturmobseichen, vom EK 2 bis zur Ostmednille verioren. Man sicht auch so, aus welchem Holz er geschnitzt ist! Ein Soldst von 1944, zäh, überlegen, ein kalt-blütiger und entschlossener Einzellumpfer. der sich in jeder Lage zurechtfindet und keinen Augenblick Mut und Einzatzbereit-schaft verlieet. Ein Mann, der in einem Augenblick, wo die Bolschewisten in seiner Heimat stehen, denn er stammt von jenseits der alten Grenze, mit unverragtem Herzen weit mehr als seine Pflicht tut, weil er weiß, um was es in diesem Kampfe geht.



Einzelkämpfer an der Ostfront (PK.-Aufn.: Kriegsber, Pespischil, Sch., Z.)

Bano

Pubassary

Ackermann

10

2

Zeitschriftenversicherung

Im Zusammenhang mit des Maßnahmen für den totalen Kriegseinsatz mußten auch die Zeitschriften mit Versicherung ihr Er-scheinen einstellen. Die Versicherten kön-nen sich aber den Versicherungsschutz dadurch erhalten, daß sie den Versicherungs-beitrag zahlen. Um späteren Beitrags-erhöhungen nach Möglichkeit vorzubeugen, ist als Versicherungsbeitrag in der Regel der bishertge Heftpreis mit dem Preissuschlag von 1940 zu enfrichten. Zur Einenarung von Arbeitsfräften muß die mit dieser Regelung verbundene Arbeit aufa äußerste eingeschränkt werden; es ist deshalb künftig nicht mehr möglich, die Beiträge in kurzen Abständen abzuholen, sondern die Versicherten müssen sie unauf-gefordert halbjährlich durch die petertari in a bet an dem gleichen Grunde mitseen Zahlungskontrollen und Mahnungen unterbieben. Die Versicherten haben also selbst darauf zu achten, daß sie die Zah-lungsfrist, die für die erste Zahlung in der Regel zwei Monate, für die späteren Zahungen einen Monat beträgt, nicht ver-saumen. Die Versteberten werden in der letzten Nummer der Zeisnhrift oder durch Rundschreiben über die Einzelbeiten unter richtet; sie erhalten gleichzeitig einen Ausweis für den Schadensfall. Die Belege talter Versicherungsausweis, Ausweis für den Schadensfall und die Zahlkartenabschnitte) sind sorgfältig aufzubewahren weil infolge der kriegsbedingten Arbeits-vereinfachungen die anderen Möglichkeiten für den Nochweis von Versicherungspelimien wegfallen.

Bis wann gelten die Kleiderkarten? Nach der Anordnung des Beichsbesuftragten für Kleidung und verwandte Gebiete vom 27. Juni 1944 gilt die Vierte Reichskleiderkarte und die daneben ausgegebene Zusatzkleiderkorte für Burschen und Malden weiter nis num 31. Dezember 1945. Die Dritte Beichstleiderkarie und die daneben ausgegebene Zusutzkielderkurte für Jugendliche gilt weiter bis zum 31. Dezember 1944.

Kriegsversehrie paddein. In Breslau ut s gelungen, einen Kanadierkasten mi bauen, in dem die Paddler die Möglichkeit haben, such im Winter su trainieren. Zunachst aber wird dieses neue Sportgerat Armverwundeten und Armversehrten tur Verftigung gestellt. Sie haben in diesem Paddelkasten Gelegenheit, planmäflige Uebungen zu machen, die ihre Bewegungsfähigkeit fördern und wiederherstellen

Kohlenbezug der Umquartierten Grundslitzliche Gleichstellung mit den Ortsanslissigen

In dem Kohlenbezug von Umquartierten | Auf jeden Fall sind die Freigabegrenzen ist insofern eine Anderung eingetreten, als so festzusetzen, daß die Umquartierten in den Sommermonaten ausreichend bevorratet engigen Reichskurte für Kohle die an den Ort gebundene Kohlenberugskarte tritt, wie sie sich in vielen Großstädten schen bei der Versorgung der ortsanshesigen Bewölkerung bewährt hat. Ihr Inhaber muß sich in jedem Fall auch noch in die Kundeniste eines Händlers eintrogen lassen. Die auf eine bestimmte Brennstoffmenge lautende Kohlenberugikarie bildet nach der Deutschen Kohlen-Zeltung" rusammen mit ter Eintragung des Verbrauchers in die Kundenliste die Bezugsberechtigung Verbrauchers. Die auf Anordnung Landeswirtschaftslimter von den W chaftsämtern summigebende Kohlenbezugskarte soil den Aufdruck tragen: "Kohlenberugskarte für Umquartierte.

Gültig vom 1. 4. 1044 bis 31, 2. 1945,"

Den Umquartierten werden vom Wirtdurch erreichen, daß er nachweist, daß er vom Wirtschaftsamt seines Heimatortes eine höbere Zotellung erhalten habe. Bewohnt der Umquartierte hingegen wärmewirtschaftlich ungenügenden Räume oder solche mit ungenügenden Feuerstlitten so ist diesen Umständen durch entsprechende Zoschläge auf die Zuteilungen für die ortsanstallen Bercheinigung wird der Verbraucher an einem anderen Umquartierungsert oder in seinem Heimatort vom Wirtschaftge auf die Zuteilungen für die ortsanstallen Berchsingen unterschaftsamt mit Brennstoffeuteilungen warsehen. sässige Bevölkerung Rechnung zu tragen.

den Sommermonaten ausreichend bevorratet werden können. Bei der Ausrabe der Koh-lenbezugakarte trifft das Wirtschaftsamt Vorsorge, daß nicht eine Doppelversorgung im Heimstort und am Aufnahmeort eintritt Die Umquartierten sollen grundsätzlich bei dem]enigen Händler beziehen, bei dem der Quartiergeber in die Kundenliste ein-getragen ist. Doch kann das Wirtschaftsamt bestimmen, daß beim Wechsel des Quartiers innerhalb einer Gemeinde die Umquartier-ten bei demienigen Händler eingetragen bei demjenigen Handler eingetragen bleiben, bei dem sie zuerst eingetragen wa-ren. Verzieht der Umquartierte in eine an-dere Gemeinde des gleichen Wirtschaftsamtsbesirks, so bestimmt das Wirtschaftsamt von Fall zu Fall, ob ein Händlerwechsel verzunehmen ist. Die Händler führen be-sondere Kundenlisten für die Umquartierten der einzelnen Verbrauchergruppen. Eine geebuftsamt auf diese Kohlenberumkarte die-enigen Brennstoffmengen zugeteilt, die sie bei den Umquartierten nicht zu vermeiden. unter Berücknichtigung der Personenzahl Es ist daher auch die Brennstoffversorgung und Wehnverhältnisse bis zum 31. März im Fall des Quartierwechsels geregelt. Die 1945 brauchen. Sowohl bei der Zoteilung Wirtschaftsämter belehren die Umquartierder Mengen wie bei den Freigabegrenzen sollen die Umquartierten der ortsansässigen Bevölkerung gleichgestellt werden; sie sollen also weder schlechter noch besser gestellt werden als diese Der Umquartierte kann also nicht etwa eine höbere Zuteilung als die ortseingessenen Bevölkerung der unterrichten müssen, wie z. B. bei Vermentung oder Verminderung der Personen zahl über den Händler das Wirtschaftsamt unterrichten müssen. Wird der Wirtschaftsandt unterrichten müssen.

> Neue Packungen und Tabaksieuerzeichen für Zigaretten. Nach einem Runderlaß des Financministers vom 30. September 1944, sind für Zigaretten zu 4 Pfg. das Stück auch Packungen zu 6, 24 und 48 Stück zu-gelassen. Die Reichsdruckerei wird die dufür erforderlichen Steuerseichen zunächst durch Ueberdruck herstellen. Die Zigaret-tenfabriken stellen ab 1. Oktober 1944 bis auf weiteres nur noch Zigaretten zum Kleinverkaufspreis von 4 Pfg. und schwarze Eigaretten zum Kleinverkaufspreis von 216

> Emmentaler 48 Pros. Fettgehatt. Die RV der deutschen Milch-, Fett- und Elerwirt-schaft veröffentlicht im Verkündungsblatt des Reichenährstandes Nr. 50 eine Anordnung, die am 15. Oktober in Kraft trat und die eine Aenderung der bisherigen Anord-nung Nr. A 34 bedeutet. Sie besteht darin, daß Ernmentaler Klase höchstena mit einem Pettgehalt von 40 Proz. i. T. und Camembert und Briekäse von höchstens 30 Proz. in T. hergestellt werden dürfen. Die Herstellung von Schichtkäse ist verboten.



Veröffentlichungen - Verheimlichungen

Zur Einschränkung des Schrifttums von Dr. Fel. Buttersack (Generalarzta D.) Jeder Autor möchte gelesen und verstan- | Es liegt eine unbewußte Ueberheblichkeit

den werden, bedenkt aber nicht, dall er sich darin, für eine nebenslichische Frage Zeit häufig selbet im Weg steht, und zwar da- und Aufmerksamkeit in Ansoruch zu neb-

Ton per

BEAD

KROATIEN

PRESENT - 1 DEN

Schriftsteller alle die Stufen weslassen, auf gerade so wie bei einer Massoliberladung denen sie zu ihren Resultaten zelangt sind Eben darin liegt die Kunst, das Wesentliche der Vorarbeiten so darzustellen, dall der Lever das Ergebnis sozusagen selbst errungen zu haben meint.

Legt man diesen Mafistab an die Mehrzahl der Bücher und Aufslitze, so sind ste vielfach von solcher Breite und voller Detailmalereien, daß auch der willbemerige Leser ermattet. Ohne Zweifel ist jede Erforechung mühselig und kostet munchen Schweißtropfen. Das hat schon vor zweitati- hinwegespült. Das ist bedauerlich und send Jahren Hesiod in seinem berühmten Vers ausgesprochen. Allein der Leser eder Vers ausgesprochen. Allein der Leser eder senhaftigkeit von Panier und Drucker-Hörer will nicht jeden Schweißtropfen per-schwarze hat viele wertvolle Gedanisen len sehen: er begehrt das Renultat. Darum verschüttet, die dann mühsam wieder aussollten die Schriftsteller alle die kleinen gegraben bzw. neu entdeckt werden müsund kleinsten Etappen ihrer Studien weg-lassen, verheimlichen Auch eine Kathedrale wirkt erst, wenn das Gerüst wegge-

Man kann noch weiter geben und sogar Resultate verbeimlichen, wenn sie den Leser mehr Zeit kosten, als sie in größerem Rahmen von Bedeutung sind. Denn der Leser hat nicht bloß die gerade vorliegende Arbeit zu bewältigen: viele andere erheben neben den Allingenflichten den gleichen Anspruch Man denke nur an die dickleibinen Folianten unserer Zeitschriften und an die berstenden Bibliotheken!

durch, daß er zuviel bringt.

Zeichnen heißt weglausen, und ein Künstler ist um so größer, je weniger men die
Mühen seiner Vorarbeiten bemerkt. So
müßten auch unsere wissenschaftlichen
müßten auch unsere wissenschaftlichen

Die Folge ist ein Versagen der Verdauungsfunktion, eine Immunität auch gegen hochwertige geistige Nahrung. Gerade das müssen die Schriftsteller zu vermeiden suchen. Sie kommen sich sonst gegensettig

Selbst wenn jemand so viele Veröffent-Hebangen in sich aufnimmt, als er zu fassen vermag, so sind sie binnen kurzem durch die Sintflut anderer Publikationen nicht im Sinne der Autoren. Eben die Massen. Im Interesse der Genaulzkeit glaubt mancher Autor, er musse fedes kleine Erlebnia und jede Vermutung auf seinem Studienwege mitteilen. Im Kreise derer, welche den gleichen oder verwandten Weg einschlagen, ist das ohne Zweifel berech tigt. Aber diese Kreise sind klein. Für die erdrückende Mehrzahl der wissenschaftlich Interessierten sind auch die minutiösesten hielt nicht viel von der Koketterie mit keiner Weise nachstehen

Operationen in der chirurgischen Literatur' Auf diese Weise gewähne man auch wie-der Zuit für die Werke älterer Autoren: sie waren - nach einem Wort von Michel Pe ter - ni des sots ni des fous. In akademischen Reden oder sonstigen "populären" Publikationen haben sie nicht soviel Einzeiheiten-aus ihren Studien, sendern das Fazit ihrer Gesamt-Anschauungen gegeben, Diese Schätze sind von um so größerem Wert, je universeller tene Männer ge-

So mag die heutige Einschrünkung auf literarischem Gebiet auch ihre Vorteile

Die Frau am Übermikroskop

Das Usbermikroskop ist das Arbeitsfeld on Dr. Elfriede Husemann. Die Dosentin für organische Chemie an einer südwestdeutschen Universität sitzt an diesem Geralt und widmet ihre Aufmerksamkeit nur dem Gebiet der Qualitätsverbesserung der künstlichen Spinnfauer. Sie rückt damit in den Bezirk kriegswichtiger Forschungen suf, and sucht die Antwort auf die immer wieder gestellte Frage: Warum unterschet det sich diese Faser von der natürlichen? hatte. Naturwolle und Zeilwolle, Kokonselde und Kunstselde werden bis in ihre kleinsten Rigenschaften eingehend überprüft.

Die gesamte deutsche Textilwirtschaft komm' durch derartige Arbeiten auf einen Stand, um den sie im vorteen Weltkrieg vergeblich gekämpft hat. Der große Bedarf der Wehrmacht und auch der Zivilbevölkerung ist nur zu decken, wenn die deutsche Feinheiten belangtos. Die Fachgenossen Textilindustrie hochleistungsfähige Spinnmögen sie unter sich bestrechen "in gans stoffe zur Verfügung erhält, die unabhängte intimen kollegialen Verhandbingen, ohne jede Veröffentlichung". Der kluse Billroth und die in der Qualität den natürlichen in Textilindustrie hochleistungsfähige Spinn-

SPORT UND SPIEL

Sport-Allerlei

Aufstieg und Abstieg haben im Fulbail mmer eine sehr große Rolte gespielt und Bulldoggen, den heutigen Läufern und die entscheidenden Troffen wurden immet Stürmern entsprechend, eingeteilt. Als mit größter Anteinahme verfolgt. Im 'etz- verbotenes Spiel wurde damals Festhalten ten Jahre der Friedensarbeit hat es im an den Kleidern. Beinstellen und Haken Sommer 1909 in dieser Hinsicht ein Kuriosum gegeben, das einzig of seiner Art war. Als der führende Verein einer mittelgroßen Sinds seinen Verbielb in der Spitzenklasse als gesichert betrachten konnte, erschienen an diesem Ort . . . Extrablaiter, in denen als wichtigates Ereignis des Tages "Kein Absticg" angekundigt wurde.

ling, sondern der Kölner Hein Müller gewesen, der diesen Titel 1931 durch einen Steg gegen den Belgter Pierre Charles errang. Zu Jener Zeit war Max Schmeling durch seinen Sieg in USA gegen Jack Shardeutsche Boxsport die Weltmeisterschaft und die Europameisterschaft im Besitz

Ein Fußballschiederichter, der immer "am Ball" ist, legte nach fachlichen Berechnungen während der Spieldauer von 90 Minuten eine Laufstrecke bis zu 12 km zurück Diese Berechnung hat aber keine allgemeine Geltung, denn es gibt auch Schiederichter. die sich nicht sonderlich viel bewegen und die es daher nur auf etwa 2 km bringen!

Martino-Catharineum besondere Regeln. I mit Brinkmann belegte den zweiten Platz.

In Hamburg entstanden 1878 durch die Gelehrtenschule des Johanneums unter der Bezeichnung "Erste deutsche Fußballregein", die sich besonders auf das Rugbyspiel bezogen. Die Spieler wurden in drei Gruppen, Torwächter, Leichte Brigade und

Die Fifs, der internationale Fußballverband, blickt in diesem Jahre auf ein stjähriges Besteben zurück. Bes der Gründung gehörten der Organisation nur sieben Landerverbände an, heute umfaft sie 35 Mitglieder. Der Fifa-Der erste deutsche Europameister im Jahresbericht weist aus, daß im letzten Wett-Schwergewichtsboxen ist nicht Max Schme- bwerbejahr 21 Fußball-Länderspiele ausgetragen wurden, davon elf in Europa und zehn in

Im Spertkreis Heidelberg kamen die Vertreter der 1. Pubballkreicklause zu dem Entkey Weltmeister aller Klassen, so daß der schluß, die Punktspiele vorläufig ausensetzen. Die Vereine wollen sich in Freundschaftsple-Ien betätigen. Unberührt hiervon hielbt die Beteiligung von Union Heidelberg an den Gauklassenspielen von Nurchsden.

> Die Dessauer Abschiedskämede der Leichtsthleten ergaben u. a. drei Siege der Mag-deburgerin Lore Grebe im Kugelstoßen mit 12,04 m, im Diskuswerfen mit 37,87 m und im Speerwerfen mit 34,60 m.

Die Heinzenburgstaffel der Berkiner Die ersten deutschen Fußballregeln
stammen aus den Jahren 1875 und 1878
In Braunschweig schuf Professor Koeb won Balzer, Müller und Rehn in der guten 1875 für die Schüler des Gymnastums Zeit von 32:27,6 durchlaufen. Telefunken

Warten macht geschwätzig

Die Bezugscheinämter haben die Pflicht, alle Anträge sorgsam zu prüfen. Das erfordert unter Umständen Zeit. Aber das so bedingte Warten sell nun keinesfalls zum Schwatzen verleiten.

In einer Bezugscheinstelle beantragt Frau S. neue Berufskleidung für ihren Sohn. Als Grund gibt sie an, daß bei einem Terrorangriff die Werkstätte des Sohnes zerstört worden sei, auch die Berufskleidung sei verbrannt, Der Beamte nimmt den Antrag entgegen. Frau S. muß ein wenig warten. Frau S. beginnt die Umstehenden auf

thre Weise zu unterhalten. Thema: Luftterror und die ewige Alarmiererei in unserem Gebiet! Ungefragt berichtet Frau S., wo ihr Sohn arbeitet, sie nennt Namen und Lage des Werkes, was da sohergestellt wird, und schließlich versteigt sie sich zu recht eindeutigen Zahlenangaben über das, was in diesem

Werk vernichtet worden ist. Die Nachprüfung ergab später, daß diese An-gaben der Frau S. auf ihren eigenen Schätzungen berühten und aus purer Wichtigtuerel sinnlos übertrieben waren.

Frau S. flet dann aus allen Wolken, als ein Zuhörer sie zur Anzeige brachte Nichts soll dagegen gesagt sein, daß die Wartezeit durch Unterhaltungen verkürzt wird. Aber muß denn immer wieder über Dinge gesprochen werden, die auch den feindlichen Nachrichtendienst

Möge das schlimme Erlebnis der Frau S., die in verdiente Strafe genommen wird, nochmals eine Warnung für alle schwatzsüchtigen Volksgenossen sein. Jeder bedenke jetzt dreimal, was er sagt, und halte lieber den Mund, ehe er uns alle und sieh selbst erst recht ins

MANNHEIM

Verdunklungszeit von 18.30 bis 6.21 Uhr

Ausgezeichnete Soldaten, Mit dem E.K. 2 ausgezeichnet wurde Matrosensefreiter Hans Alles, Käfertal, Reiherstraße 49.

Silberne Hochzeit feiern die Eheleute Ernst Dahringer und Frau Wilhelmine. geborene Breiling, Pozzistraße 3: Friedrich Erny und Frau Blasina, geborene Hafenrichter, Friedrichsfeld, Siedlung; Valentin Keller und Frau Alma, geborene Zill, Edingen, Luisenstrafie 2; die Ebenaare Hch. Lichtenberger und Frau Marie, ge-borene Dunzweiler, Schwetzinzer Straße 169; Wilhelm Nagel und Frau Katharina, geborene Schmitt, Waldhof. Tannenstraße 13, und Franz Ritzmann und Frau Marie, geborene Digel, Pfalzplatz 13.

Hobes Alter. Den 75. Geburtstag felert Ludwig K l a a s, K 2, 24; 70 Jahre alt wer-den Maria H ü t t e r, geborene Gries, Laden-burg, Hauptstraße 32, und Eugen Julius Nuber, U 1, 17, zur Zeit Heidelberg, Un-

Wenn ein Einkochgias nicht schließen will! Fehlschläge beim Einkochen können mancheriet Ursachen haben, deren Fest-stellung nicht immer leicht ist. Oft sind es nur kleine Ungenautgkeiten in der Einhaltung der Vorschriften, die zu Mißerfolgen führen und dann viel Arger, darüber hinaus aber auch Verluste verursachen. Es sei deshalb einmal auf einige Kniffe hingewiesen, die viel zu wenig beschtet werden, von denen aber vielfach der Erfolg abhlingt. Die heute gelieferten Gummiringe verlangen einen stärkeren Feder- brw. Bügel-druck. 2. Unter Berücksichtigung des zur Verfügung stehenden Bügel- und Federmaterials ist es ratsam, den Bügein vor dem

P Ogefr. Robert Schuschke

ich KVK 1. Kl. m. Schw. u. and. Aussichn., B J., nach schwerer Verwundung im Leaarett. Mannheim - Ketsch, Schweizing.

Walburga Schuschke geb. Metz-

ger; Robert Schuschke, Vater, Geschwister und Verwandte; Schwiegereitern u. Angehörige.

Dedenkfeier: Sonntag, 15. Okthr., bds. We Uhr, 1. Seelenamt: Mitt-woch, 25. Okt., 8 Uhr in Ketsch.

P Ogufr, Friedrich Weber

m Jahre, in ein Lazar, in Rallen. Ind. des good, HJ-Ehrenzeichens. Plankstadt, Sciplestraße 1.

ankstadt, Sciptestraße I. Nikolaus Weber u. Frau Elisa-beth gab. Weier, Bruder: Phil. Weber u. Frau Bertl geb. Hepp

Prauerfeier: Sonntag, 22, 10, 1944, 19.30 Uhr, in der evung. Kirche.

Fran Amalle Wacker, Familie

schwister und Angehörige.

Anni Horn

Elern: Peter Born und Frau.
Eltern: Peter Born und Frau.
Eltern: Peter Born und Frau.
Eltern: Peter Born, z. Z. BirRenau, Lettenweg B; Friedrich
Born, z. Z. Wm., mit Fran Ella
n, Kind, Kottbier; Gg. Schmidt,
Uffz. L. F. und Fran Ella
Horn und alle Angehichten.

Horn und alle Angehörigen. einetwang hat in Birkenau be-

Doergefr. Artur Wacker

de Getr. Erwin Kellbach

Für Führer, Volk und Vaterland starben:

Gefr. Heinz Hocker

20 Jahre, im Osten. Inh. des In-fanterie-Sturmabssichens.

Heinrich Hocker nebst Kinders.

Trauerfeier: Sonning, 5, 11, 1944, 56 Uhr, evang, Kirube Beilingen.

de Ogefr. Georg Hottermann

If Jahre, im Osten. Weinbeim, Mittelg. 4, Mannheim

Trauergotteschenst: 28, 10, 16 Uh: In der Stadtkirche zu Weinbeim

Dorgetr. Georg Jörder

u. Fran Marie geb. Weber, Ge-schwister u. alle Angehörigen.

Leutn. Willi Mahr

Mannheim, Unfermühlaustr. 333, z. Z. Allfrid (Buden).

Hermine Haberer

geb. Meister, 78 J., am 31. 8.

Elsenach, Alexanderstraße 50.

Lore; Ferd. Haberer und Frau; Enkel und Urenkel nebst allen

Angehörige.

Angebörigen.

Terrorangziffen fielen zum Opfers

Georg Möller, 18 Jahre, nach langen, schwerem Leiden. Mannheim-Bandhofen, Zwerchgasse 6. J. Knebei und Frau geh. Müller, Ge-schwister u. Verwandte. Die Beerdig, hat in Anthach Ells. einfligehind Josef Maslah, G. Jahre, nach langen, achwerem Leiden. Mannheim-Bandhofen, Untergasse 5. Frau Cäcille Maslah und Kinder. Die

Sandhofen, Untergasse S. Frau Cacille Maslah und Kinder. Die Beitetung hat im Elasi statigefunden. Irene, unser liebes Kind. 18 Jahre, nach schwerer Krankheit am 4. Oktober. Weinheim, Friedrichstr. II. Für die Hinterbliebenen: Wilhelm Baier. Wir haben sie in aller Sillie beerdigt. Frau Klara Gremm geb. Mühlem, 18 Jahre, am 8. 18. 54 unserwartet nach kurzer Krankheit. Mannheim, Mainatr. 35 (Augstenatr. Im Namen der Hinterbliebenen: Barbora Gremm. Feuerbestatitung Iand in aller Stille stati.

fand in aller Stille statt.

Elly Stumpf geb. Böning. 85 Jahre, nach Kurser Krankheit am
1s. 18. 4s. Mannheim, Riedfeldutt. 82. Otto Stumpf. Elizabeth Prior
nebat Verwandien. - Beerdigung fand am 1s. 1s. statt.

Emille Rerrmann geb. Hobenadel, 1894 J., nach langem Leiden am
1. Okt. 1844. Mannheim, Pumpwerkstr. 23. Kari Herrmann, die Kinder und Enkel, Elbern. Geschwinter sowie Verwandie. - Die Beerdigung fand in Kelmar I. Els. 1s. aller Stille statt.

Marie Offermann geb. Heckmann. 43 Jahre, am 1s. 1s. 44. nach kurser
Krankheit. Hamnheim, Robert-Elum-Bir. Il. Fritz Offermann nebst
Angeh. Fruerbeut. Freiting, 1s. 1s. 3s. Uhr Kremnit. Hauptfriedhof.
Elizabeth Rahi u. Sohn Gönter. Dee Beerdigung findet am Freiting.
den 2s. Oktober 1844, 10.38 Uhr, Hauptfriedhof Mannheim statt.

Luise Lörcher, 67 J., nach schwerem Leiden, am 1s. 1s. 4t. Mannheim.
J. V. 1s. Boos Heuller, Beerdigung: Freitag, 1s. 1s. 4s. Mannheim.
J. V. 1s. Boos Heuller, Beerdigung: Freitag, 1s. 1s. 4s. m. 1s.0 Uhr.
Ernst Cerell, 414 J., nach kurzer Krankheit. Mannheim. Rolbeinstraße 2s. Jean Corelli Mangot Corell geb. Kulfmann. Gerda Corell.

Hans Corell und alle Verwandten. Feuerbestattung: Miltwoch, 1s.0

Uhr in Heidelberg.

Uhr in Heidelberg.

sophile Granewald Wwe. geb. Siefert, 25 J., nach kurzer, schwerer Kranitheit am 15 15 44, Mannheim, Humboldtstr. 15, Hans Kraft u. Frau Sophie geb. Grunewald, Erlenstr. 26; Otto Tubach und Frau Heisene geb. Grunewald sowie Enkolkinder Edith u. Robert. Feuserbestattung: Freitag, 25. Okt. 1844, 11 Uhr. Krematorium Mannheim, Seelenami für meine Schwestern mit Angehörigen findet am Freitag, 25. 18., 7.35 Uhr. Unt. Pfarret, statt. Frau Mis Paul, Mannheim, R. S. S.

Erika Mahr geb. Standenmeler und Kind Udo, Eltern und

Joh. Georg Roch nowis Ge-

schwister u. alle Anverwandt

Bellingen, Wilhelmstraße 1.

Apparat arbeitet, vergesse nicht, sofort nach dem Herausheben aus dem beißen Wasser die Federa kräftig nachzuspannen. Gerade in dem verstärkten Bügel- und Federdruck, vor allem aber auch im Nachspannen der Federn am Apparat liegt oft das Geheimnis des Erfolges. Bügel und Federn dürfen natürlich erst abgenommen werden, wenn die Glüser erkaltet sind.

Griffe an die Heimat sandten uns die Matrosen Rudi Ritzinger, Helmut Kögler und Franz Louis.

In die Bresche springen Der schöne Beruf der Haushaltshelferin

Die Haushaltshelferin ist keine Haus-

angestellte. Sie soll im allgemeinen nicht länger als acht Wochen in der gleichen Famille eingesetzt und nach abgeschlossener Ausbildung durch die NS-Frauenschaft von der NSV nur dort eingeschaltet werden, wo der Haushalt dringend einer vorübergehen-den Hilfe bedarf, vorzugsweise bei werden-den und entbundenen Müttern, oder wenn eine Mutter durch Erkrankung arbeitsunfählg und schonungsbedürftig geworden ist, auch dann, wenn sie zur Erholung weg-geschickt wurde. Ebenso wird der mutterlose Haushalt betreut. Auch kinderreichen Müttern kann eine Haushaltshilfe gewährt Die wirtschaftlichen Verhältnisse spielen in all diesen Fällen keine Rolle.

Obwohl uns nur wenig Haushaltsbelferinnen zur Verfügung stehen - im vergange-nen Vierteljahr waren es in unserem Gau 700, wovon 60 ehrenamtlich beschliftigt wa-- so konnten doch in dieser Zeit rund 2760 Haushalte unterstützt werden. Es ist aber sehr zu wünschen, daß dieser neue verantwortungsvolle, aber auch befriedigende frauliche Beruf noch mehr Anhängerinnen findet. Tüchtige Mildel und Frauen jeden Auflegen durch Zurechtbiegen eine erhöhte Alters können sich zur Ausbildung bei des Spannkraft zu geben. 3. Wer mit einem Kreisumtsleitung der NSV melden.

Der Kurfürst schickte seinen Feinden ein Schiff mit Wein entgegen...

So kam es zur Schlacht von Seckenheim

kraftvolle Herrschernatur, den die Gechichte spliter als den Siegreichen feierte, wurde im Vertrauen auf seine eisene Macht zum Ueberwinder seiner Feinde. Er stemmte sich gegen alle Widerstände, er trotzte Kaiser und Papet, da er, anstatt sich mit der Vormundschaft des noch unmündigen Philipp zu begnügen, sich die Kurwürde elbst zulegte. Die Mutter des Mündels und die meisten deutschen Reichsfürsten gaben ihre Zustimmung. Allein der Kaiser ver-weigerte das Reichslehen, so dall der Pfaizgraf sich entscheiden mußte, entweder der Kurwurde zu entsagen, oder auf immer in Ungnade des Kaisers zu leben. Friedrich entschied sich für das letztere im Ver-trauen auf seine Kraft und sein ihm treu

Bald war Friedrich von Feinden umgeben. denen es weniger auf Recht ankam, als suf reiche Beute. So waren es vor allem seine Nachbarn Graf Ulrich von Wilritemberg, Markgraf Karl von Baden und Bischof Georg von Metz, die nur nuf einen günstigen Augenblick warteten, um über ihn herzufallen. Im Juni des Jahres 1462 brachen alle drei Verbündeten brennend und sen-

Blick übers Land

Speyer. Mit sechs unterschlagenen Le-bensmittelpakteten, die für HJ-Angehörige in einem Einsatzlager bestimmt wuren, konnte in Speyer ein jugendlicher Herum-treiber festgenommen werden. Die Pakete

waren ihm rur Ueberbringung übergeben

worden. Außerdem hat der Bengel im Marienbeim eine Herrenarmbanduhr ge-

Neustadt a. d. W. Auf der Staatsstraße

wischen Walsheim und Edesheim wollte

ein Kraftwagenfahrer einen zu Fuß von

andau nach Neustadt auf dem Heimweg

befindlichen Mann mitnehmen. Beim Einsteigen in der Dunkelheit führ ein aus ent-

gegengesetzter Richtung kommender Last-wagen so dicht vorbei, daß der Einsteigende

gequetscht wurde. Er ist im Krankenhaus

gestoblen. Die Karten lauten auf den Na-

ren in Frage. Die Unbekannte trug braunen

einen Verletzungen erlegen.

resbenes Hoer.

Der pfülzische Kurfürst Friedrich, eine Achrenschmuck standen, verbrannten Wei- plötzlich aus dem Walddicklicht dem ahler und Dörfer, so daß blutiger Feuerschein ihr Nahen verkundete. Es war das Gerücht verbreitet worden, der Pfalzgraf sei mit seinen Kerntruppen dem Herzog Ludwig von Bayern zu Hilfe geeilt. Heidelberg war nur schwach besetzt, und die Gelegenheit günstig, in die Pfalz einzurücken und Heidelberg zu überrumpeln. Man war so leichtsinnig, daß man allen schwerfülligen Troß im gemeinsamen Lager der Verbündeten zurückließ und nur mit etwa 800 Rittern und Knechten zum Ritt nach Heidelberg authrach.

In Wirklichkeit aber stand Friedrich schon im Rücken seiner Feinde, deren Be-wegungen er durch Kundschafter hatte beobachten lassen. Von Leimen aus gedachte er den Feind zu überfallen. Kaum graute der Tag, als das aus den Dörfern aufsteigende Feuerrot den Aufenthalt der Feinde verriet.

In aller Stille brach der Pfalzgraf von Leimen auf, um bald mit den Truppen des Erzbischofs von Mainz, der ihm zu Hilfe recilt war, zusammenzutreffen, so daß seine Truppenmacht zusammen aus 700 Reitern und etwa 2000 Mann Fußsoldaten bestand. gend in der Pfalz ein, zerstörten und ver- 50 zog er durch den Wald bei Schwetzin-würteten die Felder, die gerade im goldenen gen zum Seckenheimer "Fronholz", um

Well a. Rh. Die Mitglieder einer Familie erkrankten nach dem Genuß eines Pilzgerichts so schwer, daß sie baid darauf starben. Wahrscheinlich befanden sich un-ter den Pilzen einige giftige.

Freiburg. Die Kriminalpolizei nahm einen jugendlichen Dieb fest, der vor kur-zem im Vorort St. Georgen einem 12jährigen Jungen eine Tasche mit 20 Mk. ent-Am gleichen Tage hat der 17jährige Täter einer Frau die Handtasche mit einem Sparbuch von über 300 Mk. gewaltsam ent-

Heilbronn. In der Umgebung des Dorfes Eibensbach im Zäbergliu fanden einige Bu-ben Bordmunition. Um die Geschosse zu öffnen, spannten sie die Munition in einen Schraubstock und schlugen mit einem Hammer darauf. Durch die Wucht der Explosion wurden vier Jungen schwer verletzt. Zwei der Schwerverletzten, die Altesten von sechs bzw. fünf Geschwistern, erlagen Neustadt a. d. Weinstraße. Zwischen nach kurzer Zeit ihren Verletzungen. Annweiler und Landau wurde einer Reienden aus Neustadt aus der offenen Handmuß leider auch mit dem Ableben des drittasche eine braune Brieftasche mit 130 RM, zwei Lebenamittelkarten, zwei Kleider- und ten verletzten Jungen gerechnet werden, während der vierte noch einigermaßen zwei Raucherkarten und eine Kennkarte glimoflich davonkam.

men Gustel und Christel Ever, Neustadt a. d. Weinstraße. Als mutmaßliche Täterin Neue Packungen für Vierpfennigzigaretten. Der Reichsfinaneminister hat für Vierkommt eine Frau zwischen 20 und 30 Jahpfennigzigsretten jetzt auch Packungen zu 6, 24 und 48 Stück zugelassen. Die Reichs-Mantel und auf dem Kopfe ein helles druckeret wird die dafür erforderlichen Steuerzeichen zunächst durch Überdrucken Lahr. Die Stadt Lahr hat für ihre im berstellen. Die Zigsrettenfabriken stellen geschaffen, in dem Lebenslauf und Bild nur noch Zigsretten zum Kleinverkaufsiedes festgehalten wird, der sein Leben für preis von 4 Rpf. und Schwarze Zigaretten sum Kleinverkaufspreis von 25 Rof. hor

nungslosen Feind in den Rücken zu fallen. Wie mußte den drei Fürsten zu Mute gewesen sein, als sie den in Bayern Geglaubten mit einer stetig wachsenden Trup-penmacht aus dem Wald brechen sahen. Hell blitzten die blanken Waffen im Glanze der Sonne, "Heut Pfalegraf oder nie" scholl der Schlachtruf der Pfälzer, mit dem sie sich in die feindlichen Reihen stürzten. Ein heißer Kampf entbrannte, dem Kurfürst wurde das Pferd unter dem Leibe er-stochen. Schon schwankte da und dort die pfälzische Reiterel, als endlich eins nach dem andern der drei feindlichen Banner sank und nur noch wenige Mann sich ver-zweifelt zur Wehr setzten, während anders in den Wald zu entkommen auchten. Nach etürmischem, blutigem Kampf war ein glänzender Sieg erfochten: Markgraf Karl von Baden und Bischof Georg von Metz mußten schwerverletzt vom Schlachtfeld getragen werden, etwa 240 Gefangene wurden gemacht. Auffalenderweise gab es nur 40 Tote, die teils in Ladenburg, teils in Heidelberg begraben wurden. Eine alte Ueberlieferung erzählt, der Kur-

fürst habe absichtlich an dem Tage der Schlacht von Heidelberg Schiffe mit Wein den Neckar heruntergeschickt, daß sie von den Feinden gekapert würden. Sie sollen ich auch gründlich daran gelabt haben. Dadurch wollte der Kurfürst die Feinde trunken machen, um sie dann leichter über-

rumpeln zu können. Begeisterter Jubel schallte Friedrich entgegen, als er in Heidelberg einzog, gefolgt von einer langen Reihe Gefangener und

Zur Erinnerung an den Tag, da Kurfürst Friedrich seinem Lande wieder Frieden ge-ben konnte, ließ dieser auf dem Schlacht-feld ein mächtiges Kreuz aus roten Sandsteinquadern aufstellen und auf dem Sockel die Geschichte der denkwürdigen Schlacht einmeißeln. Drei Jahrbunderte stand das Kroux einsum im Felde. Als es lange genug Wind und Wetter standschalten hatte und schadhaft zu werden begann, wurde durch ein einfaches Kreuz ersetzt, das aber bald mutwillig umgestürzt wurde. 1890 ließ der Mannheimer Altertumsverein das Denkmal in einfacher Form wiedererstehen, so wie wir es heute noch sehen kön-

KRIEGSWINTERHILFSWERK1944/45



dar Vaterland gelessen hat

FAMILIENANZEIGEN

Geburies: Ursula Martha Margarete, urser 7. Kind. 12. Oktober 1881.
Dr. Karl-Heinz Kikisch und Frau Friedel, z. Z. Baden-Baden, Friesenbergstraße 6. Strafburg 1. Kisaf, Twingerstraße 7.
Welfgang Otie, 3. 10. 1984. Ly Reuther geb. Kuhn - Kurt Beuther (z. Z. Wehrmachi), Mannheim, Heckerstraße 15, z. Z. Neunkirchen, Annt Mochach.

Hermann-Dieter, usser Stammhalter, am 7, 16, 44. Frau Else Stenger geb. Büchler – Hann Stenger, z. E. Hevier-Oberswehlm, d. Sch. d. H., Weiten-Gesäß, Hauptstraße 23.

Christa Bärbel, unser erstes Kind. II. 18. 64. Elisabeth Brehm geb. Hördt - Heinrich Brehm. Weinheim, Mannheimer Straße 64. Verlebungen: Else Getrost, Neckurun, Aufeidutr. 14 - Obersoldat Werner Ludwig, Neckurun, Waldhornstraße 24. 18. 10. 1944. Thea Hohensdel - Heinz Bothemund, z. Z. Wen. Weinheim, Domhof-game 19, im Oktober 1944.

Vermählungen: Günther Weishach, stud. ing. (z. Z. Luftw.) u. Frau Erlka geb. Reichling. Mannheim, Speinenstr. 18 - Beikenhain, Uterstraße, 18. September 1944.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

enderzuteilung von Bohnenkaffee. Der auf Abschnitt 45 des M. ner Einkaufneusweisen bestellte Bohnenkaffee kann von Mitte Feld "Warenart II" zu entwerten. Die Entwertung ist so vorzunehmen, daß ein doppetter Bezog nicht möglich ist. Der Kaffee muß bei dem Kleinverinfer bezogen werden, bei dem er bestellt wurde. Soweit Kleinverteiler noch nicht beitefert sind, erfolgt Bellederung in den nächtlem Tagen. Städt. Ernährungs- und Wirtschaftaumt Manuhelm.

Oeffentliche Erinnerungt Zur Zahlung an die Stadtkause weren bew

erden fällig apätestens am: 18. Oktober 1844: Die Gebühren aus dem Minst September 1844; 18. Oktober 1844: Die Gemeindegetränkesteuer für Juli, August und

September 1944;
26. Oktober 1944; Die vergnügungssteuer für Juli, August u. Sept. 44;
26. Oktober 1944; Die auf Grund von Stundungen u. Forderungsrettein fälligen Steuernahlungen und Skumnissuschläge.

Wird eine Zahlung nicht rechtzeitig entrichtet, so ist nach den Vorschriften des Steuernäumingssetzes mit dem Ablauf des Fälligkeitstages ein einmaliger Zuschlag (Säumnissuschlag od Versäumssugebilte) in der gesetlichen Röbe verwirkt. Der Schufdner hat außerdem die mit hohen Kosten verbundens Zwangsvollstreckung zu erwarten. Eine besondere Mahnung jedes einzelnen Skunigen erfolgt nicht.

Bei Ueberweisungen ist die Angabe der Ordnungsmitt des Forderungszeitels erforderlich. Stadikhaus.

ettels erforderlich. Stadtkame.

Weinheim Betr. Zuckerung der neuen Weine, Herstellung von Maus-runk. Auf die en der Rathaustafel angeschlagene Bekanntmachung vom Oktober 1984 weise ich zur Beachtung hin. Der Bürgermeister.

gebe nierrin bekannt, das die Paenten der an Anton bei gelaufenen Allmend- und Gemeindegrundstücke aus kriegsbedin Gründen um 1 Jahr verlängert wird. Eine sehriffliche Mitteilung die einzwines in Frage kommenden Pächter ergeht nicht. Des weit wird darauf hingewiesen das Anträge auf Zutellung wes Allmend-Gemeindegrundstücken gweckles sind, da keinerlei Aenderungen in Pachtverhältnissen vorgemommen werden. Der Bürgermeister.

Bribl. Gefunden wurde eine Briefinsche mit Inhalt. Abzuholen auf

OFFENE STELLEN

Hilfmafasher. Die Reichsjustinver-waltung wicht laufend Hilfmouf-seher bis z. Aller von in Jahren. Umterkunft u. Vollverpflegung in eig Lagern, Berahlang nach der Tarifordnung für Angestellte. Nich durch die Gefangenenlager Rodgan in Dieburg, Ruf 56, 362. Stadtschänke sucht 2 milmi und 1 wetblichen Kochlehrling sowie 1 konditorlehrling. Persönliche Vorstellung erbeten.

Voratellung erbeten. Gefernter Schlosser, der in d. Lage int. Maschinen-Reparaturen au-zutühren, zum alsbaidig, Eintritt gewocht, Osker Besch G. m. b. H.,

sucht sum sofortig. Dienstantrif

Für Nachtwache rüstige Personen nach Weischeim gesteht. Die unter Nr. 27 60 en das Hill Weischeiten gesteht. Die unter Nr. 27 60 en das Hill Weischeiten. In gest. Handschr. f. Ladengesch. (Stadtsentr.) 1-2 Abende od. Nichmittage iede Woche in Vertrauensstelle gesteht. Die unt. Nr. 4372 R. Ladenhälte gesteht. T 4a Nr. 8 Frau über 10 J. zur Führung eines Haushalts in Vorost Mb. gesucht. Die unter Nr. 4420 B en das Hill. Zeitungsträgerin für Neckarau ab sofort gesicht. Meidung an die Vertrischandteilig des HR. R.1, 4-4.

STELLENGESUCHE

Langibe, Fillalleller der Lebensm ausgeführt. 20 unter Nr. 4368 B.

VERKAUFE

10 Weinflaschen, V. u. t Ltr. abrog. Max-Joseph-Straße 18, part links.

TAUSCHGESUCHE

Br. Wildlederschuhe Größe Et od Kinderstühlichen od. Läufgärleiher Kinderstühlichen od. Laufgerichen gegen schw. Damenhut zu t. geo. Schunter Nr. 600 B an das HB. Marschetlefel, wenig getz., Gr. 63-48 geg. Skinchuhe, nur gut erhalt., Gr. 61-43 zu tausch, ges. Schmidt, Feudenheim, Diskunissenstr. 11. Da.-Wintermantel Gr. 43-58, wenig Da.-Wintermantel Gr. 43-94, wenig getr., gag. Da.-Robreshefel Gr. 48, 5, gut erh., ra t. DG u. Nr. Mann. Kanben-Uniter (H-Cljahr.), setir gut erh., gag. gleichen für 18-17[abr. 2u t. ges. CZ unt. Nr. 18-17] VS. 2 H.-W.-Mintel gegen Du.-Mäntel Gr. 48 od 40-42, I P. H.-Schneitel Gr. 48 od 40-42, I P. H.-Schneitel geg. Du.-Schube Gr. 40 od 18 od. D.-Staditzasche, i P. br. H.-Halbhechube geg. Du.-Schube Gr. 40 od 18 od. D.-Staditzasche, dumhatibt. Armug mittl. Pig. gag. D.-Koutlun Gr. 40 bis 42 zu i. ges. Armuf 1814. Couth geg. Sportwagen zu t. ges. CZ unter Nr 400 B an das HB. Roch- u. Helzofen gegen Kindersportwagen, Laufstall zu t. ges. DG unger Nr. 400 B an das HB.

slekir, Bügeleisen 135V, I Schief immer-Ampel, I P. D.-Wüdleder schuhe geg. Demensed od. Raod wagen zu tauschen ges. Viern heim, Sandstrade II, III.

Med. Kinderwagen, god erh., not Decke u. Kissen gegen Radio zu tanachen ges. SS unter Nr. 674 Bd Radio-Rübren HP THS und Mido geg/Winterkleid Gr. 42 zu t. gen. SS unter Nr. 683 B zu das HB. Sc unter Nr. 600 B an tas Hh.

Sportwagen, gut erth, prg. DeSchaftstiefel. ferner K.-Schnitzschuhe Gr. 19 geg. Ef zu t. ges.
Collinier. St. part. Buf 164 98.

Eibher-Matrosenanzug oder Skihner
für gjähr. zu tausch. ges. 35 unt.
Nr. 13 129 VN en das Hh.
Eishfreherd, wemüt zehr. geboten.

Same accesspinate. Sett. Wettausgietch. De unter Nr. 18 113 VS.
Bamen-Fahrrad, gut erhalt., gegen
ebenseichen Radio (kein Volkaempflager) De tauschen gesucht.
De unter Nr. 4118 B an das HB.
In H.-Sportanung, mittl. Gr., wendg
getr., od. Handbarmonika, schönhatr., gegen Da.-Stoff-, Peli- od.
Marabo-Maniel Gr. 40-44 m 1. ges.
DE unter Nr. 4100 B am das HB.
Da.-Schaftstiefel Gr. 18-19. wenig
getr., geg. H.-Armbandudr. evil.
Hing. zu lauschen ges. DE unter
Nr. 712 mi an das IB Weinhelm.
Großes Knabenrad geg. Herrenrad
zu tauschen. DE unt. Nr. 4108 B.
Pelujarke (Sealakin) W. lang. Gr. 44
his 44, gegen Da.-W.-Marciel 43-44
m 1. ges. DE u. Nr. 4104 B an HB.
Breechen-Bose, grav - grün, gugen
guten Rock mittl. Fig. zu tausch.
Leen. Resperechtstraße I.
Schw. Wildleder-Pumpe Gr. 28 geg.

Arbeitsschuhe Gr. 22. wenig getr. Pumps Gr. 38. gut erhalt, gegei ebena. Schmürschuhe 21 u. 32-3 uu t. ges Hussbeldtau. 12. pet. 1

Harren-Schaftstiefel Gröde G geg

Herren-Schaftstiefel Gröde G geg-Damre-Schaftstiefel Gr. 3-65 tu tausch, ges. Dr. Kacer, Schwarz-waldstrade 13, Ruf Nr. 486 37. Motorrad, gut erh., E. Redie (nicht Volksempt) zu t. 52 u. Nr. 4768. Kindersportwagen in best. Zustand mit Gunnnibereif, geg. Mödehen-oder nicel, Damen-Tahrrad mit guter Bereifung zu tauschen ges. 32 unter Nr. 486 B an das HB.

ZU KAUFEN GESUCHT

Radio-Bibbre VG 5000 m. knuf. genSchweizer, Rheinhäuserstr. 182.
Flischheimsschlie, Full od. Motor,
zu knufen ges. A. Streck Windschläg bei Offenhurg.
KL od. mittl. Zimmerofen, Bridr.
Handkarren q. Fahrrad-Anhänger
zu knufen gesicht. Angeb- unter
Nr. 223 500 an HB Schweizingen.
Behälter aus Email. Porz., Steing.
ca. B. Liter Inhait, mit Kran z.
Abdüllen dring, gesucht. Et unter
Nr. 223 500 an HB Schweizingen.
Pattöfchan oder Leimoten für
Schreineret gesucht. Et unter
Nr. 213 501 an HR Schweizingen.
Grudeherd u. Hadewanne zu kauf.
genucht. Dit unter Nr. 272 501 an
des 190 Websteiner.

gauchi. Di unter Nr. 272 631 an das ISB Weinheim. Babywäsehe u. Wagendecke zu kin-gesicht. DS u. Nr. 43035 am ISB. Laden-Theke zu kaufen genicht. DS unter Nr. 434 B an das HB. Brauthyld Gr. 45 zu kauf. genicht. DC u. Nr. 272 645 an ISB Weinheim,

WOHNUNGSANZEIGEN

Zimmer et Zhr., möbl. od. leer. Nr. 231 ett an HB Hockenheim. Papier- und Schreibwarenhandlung oder leersteb. Ladengaschäft mit Wohnmöglichkeit sof, od. ap. ge-5 berufst, 5g. Damen sodort ges DE unter Nr. 4218 B an das HB. Zwei möhl. Zimmer (5 Besten) mi Kochgelegenh, gesucht im Tausch gegen i möbl. Doppelstimmer mi Koch- u. Badegel. in Weinheim DO u. Nr. 22 808 an HB Weinheim

TIERMARKT

FILMTHEATER

Ufe-Palest, N T. J. Tüglich 11.00, 14.0, 18.30, 18.30 (Ende 28.00 Uhr): "Die Degenhardto", "Beginn: II-06, I.H. 219 Uhr. Letzte Voc-stellung 8-80 Uhr. Capitot, Waldhofetr. 2. Beginn II-06, II-06 und II-06 Uhr: "Die Beiden Schwestern".

Schwestern". ** Lichtspielbaus Stiller, Mittelatr 41. 18.00, 17.00 tt 18.30 Uhr: Heirsten **

GESCHÄFTL, MITTEILUNGEN

ade-Centrale e.V., Mannheim. Un-sere hinter. Samuelhummer eli II. Kommt in Wegfall. Rufen Sie bitte bei Bedarf einer Krafidroschke.

VERSCHIEDENES

Kobelistrafie bis freuestiteim verlaran. Abnuz, geg. gute Belohng,
nei Daub, Eichendorffstrafie B.
Ein Fam.-Photo (Doppelistreebbid),
darst, einen rudersoden Herrn, auf
gr. Fappe sufgekt. Format Ett,
verloven. Abnug, geg. Bekohn, bes
Mitslaff, Guisnobergstrafie is.
Br. Geldbörse mit gr. Betz. Sprechzolle 4 Fostamt Paradeplate am
is. is. is Uhr liegen gebi. Abnug,
geg. M. St.- Bel. beim Fundbür.
Welsheiten. Brille am Scenstag in d.
Adolf-Hittler-Str. verloren. Abnuggeg. Betz. Weinh., Scheffelstr., 2.
186 R.M. Betohmung! Wer konn An-

cgg. Bel.: Weinh., Scheffetar. a. 189 EM Belshaung! Wer kann An-gaben mathen od. Anhaltspunkte geben? In der Nacht vom il. zum 12. 10. 48 wurden in Kaferral-Sud durch achwer. Einbruchadlebetahl. 3 jg. weiße Hünner (Leghorn) ge-stohlen. Nachr.: Mannb. 34r. 117. Airedale-Terrier in Kettenhalsband in Hundemacke enflauten. Abaug geg. gute Belohng; R 2, 19, part. Drahthaar - Fox am Sontagnergen enflauten. Abaug, geg. Belohng, bei Offermann, H 1, 1, 2, Stock. Jg Schäferhund, schwi, mit gelb, selt 1s. 18, enthaufen. Nachricht. Buf 180 1s. 2, Allen Froiz, U 8, a Kirvier kann unentgeltlich gegen Benützung untergestellt werden, evti. Kauf. Buf Nr. 182 49.
Welches Aufo kann als Beiladung ki. Herd von Lingenfeld ist Germersheim mit nach M'helm oder L'hafen rehimen? DE u. Nr. 13218.
Hansschlachtungen übernimmt erf. Metner. Jakob Roth, Lufwigshafen a. Bh., Sedastrade 22.

Metager, Jakob Roth, Lud-hafen a. Bh., Sodastraße 31,

UNTERRICHT

Privat - Handelmehule Vine, Stock, Inhaber u. Leiter: With Kraud, Mannheim, M 4, 18, Rof 415 M. -S Läuferschweine strug Weinheim
Viernheimer Struffe Er, Ruf 1966.

3g. Hund if Wochen) zu verkaufen.
Bauer, H 4, 25.

Junge Weifenstitische gir verkaufen.
Rohrhof. Hofstrade Nr. II.
Baute Läuferschweine zu verkf.
Schwetzingen, Heidelberger Str. 7

Beriffe. ther die B aturms steht Infol suropäisch sinigen Pr ARL THE PER eche Volk ndchten. tung de Wie im game alleh tiber. In gelangen, serer deu militarisch stand des

der Gegne halen su b swellet nu vollate gais, who i nur den Feinde zu Deutschlas Europes : willian work setzen wis dautsch

dorf, wo d troten will destschen En lat Raiches : Manner dien Melma

Zur Ver

rer Wehre

rung eine

Der Frant Regierung rischen Sc wurde 189 akademie dat wie a eine vor 1914 bis 1 an der Fre Soldat m Gemeralets BARRIO MINISTRA willenspar Millithedia

achon 1935

Hochwerm

rece Male sung geur gung 193 lost, thr Partnifuhr als der und in 5 eingusperi

Budapes tet, dan s Genetze w lichen Pol mung tritt